

STUDIE
**SOVEREIGN CLOUD
2024**





Ein aktuelles Studienprojekt von
CIO, CSO und COMPUTERWOCHE

Gold-Partner

T Systems

Partner



Alle Angaben in diesem Ergebnisband wurden mit größter Sorgfalt zusammengestellt. Trotzdem sind Fehler nicht ausgeschlossen. Verlag, Redaktion und Herausgeber weisen darauf hin, dass sie weder eine Garantie noch eine juristische Verantwortung oder jegliche Haftung für Folgen übernehmen, die auf fehlerhafte Informationen zurückzuführen sind.

Der vorliegende Ergebnisberichtsband, einschließlich all seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, auch auszugsweise, bedürfen der schriftlichen Genehmigung durch den Herausgeber.

Von der Souveränität zur Resilienz und zurück

Souverän – was bedeutet das? Wer souverän ist, kann selbst entscheiden, ist unabhängig und – dem Wortsinn nach – anderen überlegen. Über viele Jahrhunderte und teilweise bis in die Gegenwart hinein waren es Könige und Alleinherrscher, die als unantastbare Souveräne alle Macht und Unabhängigkeit auf sich konzentrierten. In der heutigen Demokratie hingegen ist das Volk eines Staates der Souverän, von dem alle Macht ausgeht. Souveräne Staaten entscheiden (größtenteils) selbst, was sie tun und lassen. Souveräne Menschen lösen Probleme eigenständig und selbstverständlich.

Ähnlich verhält es sich mit der souveränen Cloud: Sie erfüllt besondere Anforderungen an Datensouveränität, Datensicherheit und Datenintegrität, und zwar überwiegend unabhängig von bestimmten Anbietern. Dies wiederum führt im besten Fall zu „digitaler Souveränität“ – zum selbstbestimmten digitalen Handeln der Cloud-Nutzenden bei (weitgehender) Vermeidung von Abhängigkeiten.

Damit kommt der souveränen Cloud beziehungsweise der Sovereign Cloud eine wichtige Rolle im immer weiter voranschreitenden globalen Digitalisierungsprozess zu. Insbesondere Unternehmen innerhalb der Europäischen Union wollen und dürfen sich schon aus rechtlichen Gründen nicht vollständig von den meist US-amerikanischen Hyperscalern und eher kritischen US-Gesetzen wie dem Patriot Act oder dem aktuellen CLOUD Act abhängig machen. Sie wollen einerseits von den Vorteilen der Cloud profitieren, gleichzeitig aber die Kontrolle über die eigenen Daten nicht aus der Hand geben.

Wie aktuell das Thema in den Unternehmen der DACH-Region ist, zeigt die vorliegende Studie: Knapp ein Viertel (26 Prozent) der



Simon Hülsbömer,
Senior Research Manager

Befragten nutzt bereits eine Sovereign Cloud – viele davon allerdings erst seit maximal einem Jahr. 36 Prozent der Unternehmen befinden sich in der Planungs- und 22 Prozent in der Evaluierungsphase. Entscheidend ist hierbei, dass ein Großteil dieser Befragten den Live-Einsatz innerhalb eines Jahres realisieren will. Daraus lässt sich schließen, dass sich die Unternehmen derzeit sehr intensiv mit dem Thema Sovereign Cloud auseinandersetzen.

Dass der Einführungsprozess länger dauern kann, ist bei neuen Technologien nicht ungewöhnlich. So auch hier: Vor allem die hohen Kosten, die Komplexität der Umstellung und die fehlende oder unzureichende Integration in bestehende IT-Systeme bereiten den Unternehmen Kopfzerbrechen. Ist die eigene Sovereign Cloud aber erst einmal in Betrieb, ist die allgemeine Zufriedenheit sehr groß.

Und dann kommen auch die Stärken der Sovereign Cloud zum Tragen: Das sind aus Sicht der Studienteilnehmenden vor allem die verbesserte IT-Sicherheit und der Datenschutz sowie die Unabhängigkeit von kommerziellen Cloud-Anbietern. Spannend ist auch das am dritthäufigsten genannte Argument für die Sovereign Cloud, das alle Vorteile noch einmal auf den Punkt bringt: die höhere Resilienz von Geschäftsprozessen, Anwendungen und Betrieb.

Und damit schließt sich der Kreis. Denn was oder wer resilient ist, ist am Ende vor allem eines: souverän.

Ich wünsche Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre.

Inhalt

10

Die wichtigsten Ergebnisse

Management Summary..... 6

Das zentrale Ergebnis

Sovereign Cloud – vom flächendeckenden Einsatz
noch weit entfernt..... 8

Die weiteren Key Findings 10

1. Sovereign-Cloud-Services werden vielerorts
erst seit Kurzem genutzt..... 11
2. Zufriedenheitsquote ist durchweg sehr hoch..... 12
3. Die Top-3-Herausforderungen..... 13
4. Die Top-3-Gründe für die Nutzung
einer Sovereign Cloud..... 14
5. Großer Beratungsbedarf trotz
starker Vertrautheit..... 16
6. Einführung erfolgt in fast der Hälfte
der Fälle inhouse..... 17
7. Vertrauen ist Top-Kriterium bei der Auswahl
des Partners..... 18

Editorial 3

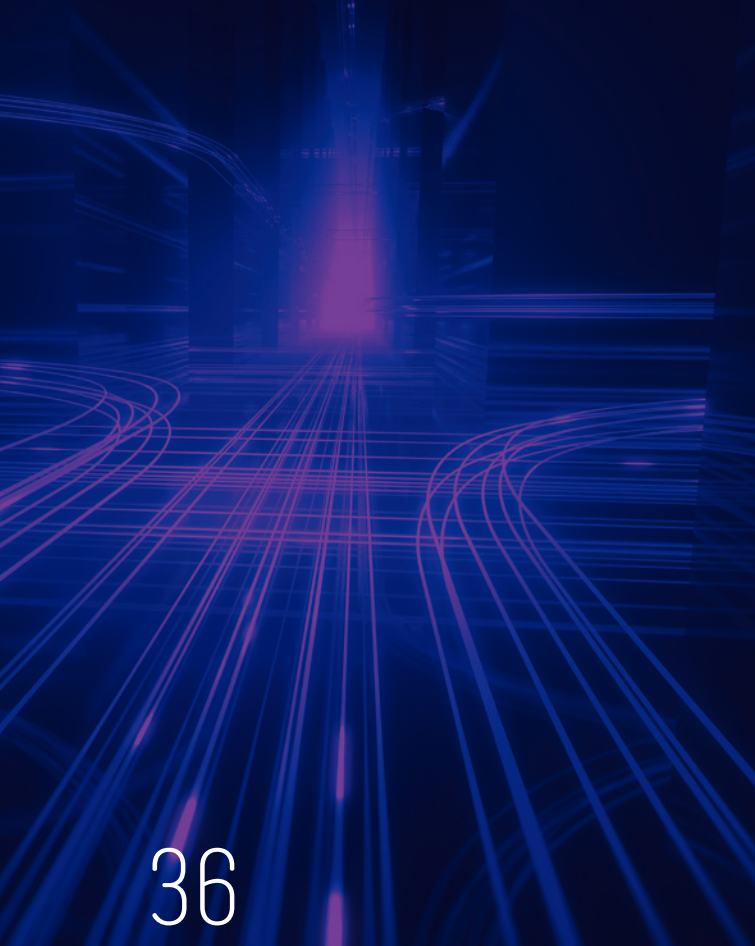
20

Weitere Studienergebnisse

1. Sovereign-Cloud-Einsatz – der IT-Bereich hat
die Nase weit vorn..... 21
2. Die IT hat das Zepter fest in der Hand 22
3. Kritische und sensible Daten – ab damit
in die Sovereign Cloud 24
4. Einsatz meist auf Deutschland und
DACH-Region beschränkt..... 25
5. Digitale Souveränität – sehr wichtig, aber nur
im Einzelfall geschäftskritisch..... 26
6. Vendor Lock-in – die Mehrzahl erkennt die Gefahr,
wenige das Problem..... 28
7. Sovereign-Cloud-Konzepte – fortgeschritten,
aber (noch) nicht ausgereift..... 29
8. Digitale Souveränität ist ausbaufähig,
speziell in Bezug auf den Vendor Lock-in..... 30
9. Nur ein Drittel rechnet mit mehr Rechtssicherheit..... 32
10. Die Sovereign Cloud ist keine
eierlegende Wollmilchsau 33

Studiendesign

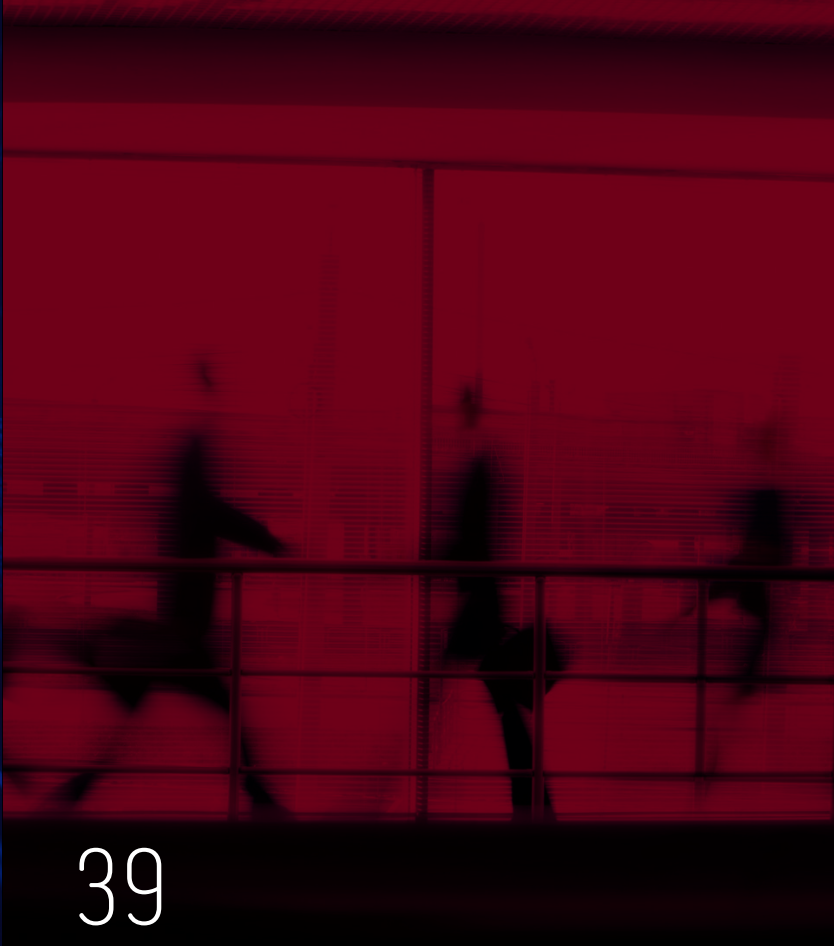
- Impressum 51
- Studiensteckbrief..... 52
- Stichprobenstatistik..... 53
- Studienkonzept, Autor dieser Ausgabe..... 54
- Studienreihe..... 55



36

Blick in die Zukunft

Sovereign Cloud – der Durchbruch lässt
(noch) auf sich warten 37



39

CIO-Agenda 2024

Daten zur allgemeinen Einschätzung der Marktlage 39



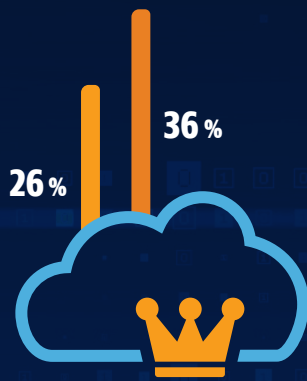
34 Was tun? Experten
empfehlen



45

Studienpartner stellen sich vor

T-Systems International 46
Exoscale, eine Tochter der A1 Digital 48



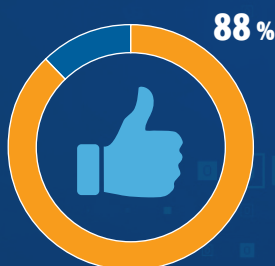
Sovereign Cloud hat sich noch nicht durchgesetzt

Der Einsatz einer souveränen Cloud bewegt sich auf überschaubarem Niveau. Nur **26 Prozent** der Unternehmen nutzen eine solche Cloud bereits aktiv. Immerhin: Bei **36 Prozent** befindet sich der Einsatz in der Planungsphase.



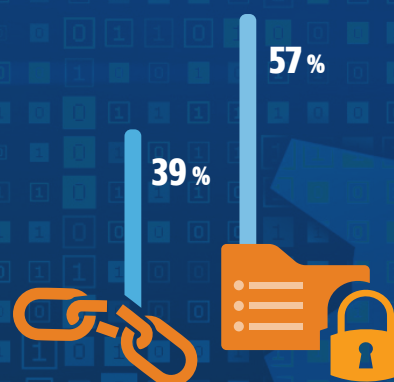
Fast die Hälfte nutzt eine souveräne Cloud erst seit Kurzem

Die Erfahrung von Unternehmen mit Sovereign Clouds hält sich in Grenzen. **44 Prozent** der Befragten nutzen diese Form des Cloud-Betriebs erst seit maximal zwölf Monaten.



Wer eine Sovereign Cloud nutzt, ist meist sehr zufrieden damit

Beeindruckend: **88 Prozent** sind mit „ihrer“ Sovereign Cloud-Lösung „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“. Das gilt allen voran für mittel-große Firmen, in denen die Zufriedenheitsquote bei sagenhaften 96 Prozent liegt.



Hohe IT- und Datensicherheit ist Top-1-Grund für Sovereign Cloud

57 Prozent der Befragten führen eine souveräne Cloud ein, um die IT-Sicherheit oder den Datenschutz zu erhöhen. **39 Prozent** wollen mithilfe einer Sovereign Cloud die Abhängigkeit von Cloud-Anbietern (Hyperscalern) verringern.



Top-3-Herausforderungen: Kosten, Komplexität, mangelnde Integration

Hohe Kosten (**36 Prozent**), die Komplexität der Umstellung und eine mangelnde / unzureichende Integration mit vorhandenen IT-Systemen (**jeweils 33 Prozent**) sind die drei größten Herausforderungen bei der Sovereign-Cloud-Einführung.



Großer Beratungsbedarf – aber seltener in kleineren Betrieben

Die Mehrheit der Unternehmen (**55 Prozent**) stuft ihren Beratungsbedarf in Bezug auf die Sovereign Cloud als „groß“ oder „sehr groß“ ein. In Betrieben ab 500 Beschäftigten ist der Bedarf dabei deutlich größer als in kleineren Firmen.



Einführung erfolgt meist inhouse oder mit firmen- eigenem Dienstleister

Aufschlussreich: **47 Prozent** der Befragten implementieren Sovereign-Cloud-Services komplett oder zum Teil inhouse. **36 Prozent** betrauen den unternehmens- / konzerneigenen Dienstleister mit dieser Aufgabe.

Management Summary

Die Key Findings
im Überblick

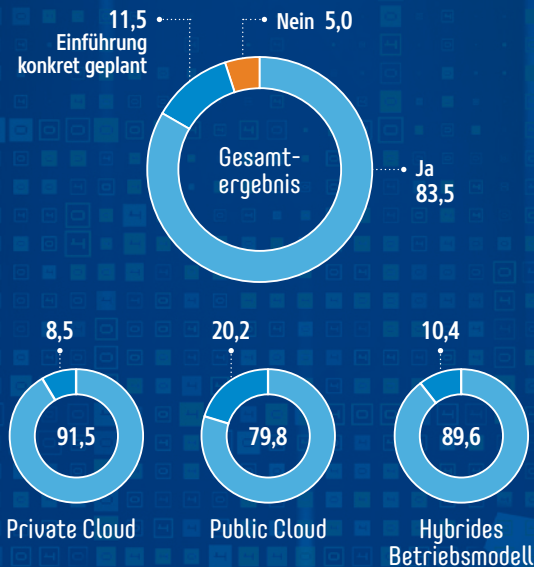


Auswahl des richtigen Partners – Vertrauen ist der Anfang von allem

Sieh an: Weder Technologie-Know-how (**38 Prozent**), Preis-Leistung (**37 Prozent**) noch Datenschutz-Zertifizierungen (**36 Prozent**) haben oberste Priorität bei der Wahl eines Sovereign-Cloud-Partners, sondern das Vertrauen in ihn (**42 Prozent**).

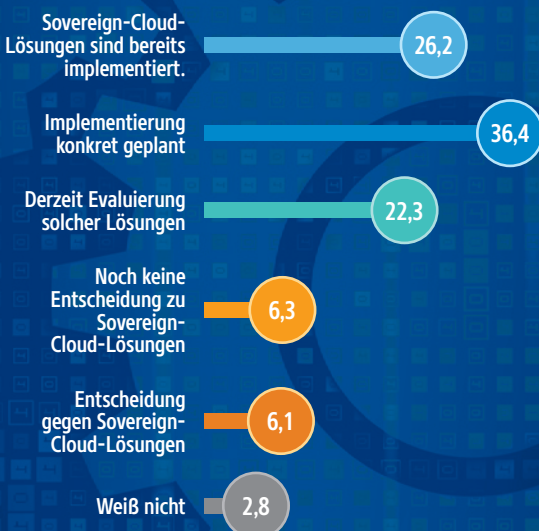
Nutzt Ihr Unternehmen Cloud-Services?

Angaben in Prozent. Basis: n = 381

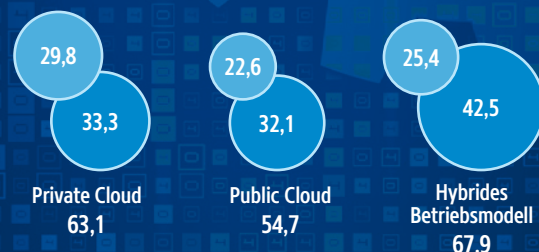


Welcher Status ist in Bezug auf Sovereign-Cloud-Lösungen für Ihr Unternehmen zutreffend?

Angaben in Prozent. Filter: Unternehmen, die Cloud-Services nutzen oder deren Einsatz planen. Basis: n = 363



Ergebnis-Split nach Betriebsmodell



Das zentrale Ergebnis

Sovereign Cloud – vom flächendeckenden Einsatz noch weit entfernt

63 Prozent der Unternehmen nutzen eine Sovereign Cloud, also eine souveräne Cloud, die Daten in der EU verarbeitet und auch hoch regulierten Branchen digitale Souveränität gewährleistet, oder planen die Implementierung. Soweit die positive Nachricht.

Aufgeschlüsselt ergibt sich ein deutlich differenzierteres Bild: Nur etwas mehr als ein Viertel der Befragten (26 Prozent) nutzt eine Sovereign Cloud bereits aktiv. Bei 36 Prozent ist die Einführung immerhin fest eingeplant, und 22 Prozent befinden sich in der Evaluierungsphase. Kurzum: Vom flächendeckenden Einsatz einer Sovereign Cloud kann gegenwärtig keine Rede sein; und das, obwohl deutlich mehr als vier Fünftel der Unternehmen (84 Prozent) inzwischen Cloud-Services nutzen, bevorzugt aus der Private Cloud (92 Prozent) oder in Form eines hybriden Private-Public-Cloud-Betriebsmodells (90 Prozent). Unternehmen, die Sovereign-Cloud-Services bereits nutzen oder die Implementierung planen, setzen beim Betrieb primär auf ein Hybridmodell (68 Prozent) und die Private Cloud (63 Prozent), deutlich weniger hingegen auf die Public Cloud (55 Prozent).

Ein Blick auf die Unternehmensgröße zeigt, dass größere Unternehmen mit mindestens 1.000 Beschäftigten Sovereign-Cloud-Services mit Abstand am häufigsten einsetzen, nämlich in 33 Prozent der Fälle, gefolgt von mittelgroßen Firmen mit 500 bis 999 Beschäftigten (26 Prozent). Das Schlusslicht bilden kleinere Betriebe mit weniger als 500 Beschäftigten (18 Prozent). Lediglich 31 Prozent der Firmen dieser Größe planen zudem die Einführung einer Sovereign Cloud, dagegen 46 Prozent der mittelgroßen Firmen, – eine Differenz von 15 Prozentpunkten – und 34 Prozent der größeren Unternehmen.

Interessant sind die Wahrnehmungsunterschiede der einzelnen Verantwortlichen in den Unternehmen in Bezug auf den Einsatz von Sovereign-Cloud-Services. Sagen 38 Pro-

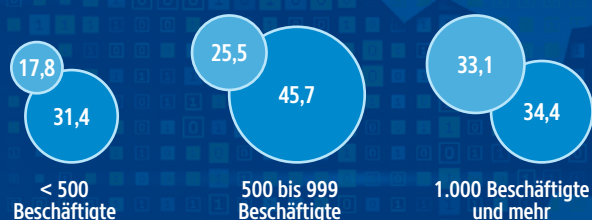
zent der IT- und Businessverantwortlichen auf C-Level-Ebene, dass bereits entsprechende Services genutzt werden, sind es aufseiten der IT-Leitung/IT-Fachbereichsleitung und der Fachbereiche lediglich 20 beziehungsweise 21 Prozent.

Immerhin wollen fast sieben von zehn Befragten (69 Prozent), die eine Sovereign-Cloud-Implementierung konkret planen oder sie evaluieren, dieses Vorhaben auch kurzfristig, das heißt innerhalb der nächsten sechs bis zwölf Monate realisieren. Knapp ein Viertel plant die Einführung mittelfristig, also in den kommenden 24 Monaten. Jeweils sechs Prozent der Unternehmen wollen entweder keine Sovereign-Cloud-Lösung einsetzen oder haben noch keine Entscheidung darüber getroffen.

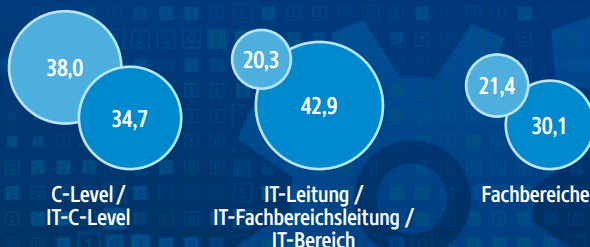
Welcher Status ist in Bezug auf Sovereign-Cloud-Lösungen für Ihr Unternehmen zutreffend?

Angaben in Prozent. Filter: Unternehmen, die Cloud-Services nutzen oder deren Einsatz planen. Basis: n = 363

Ergebnis-Split nach Unternehmensgröße



Ergebnis-Split nach Funktion im Unternehmen

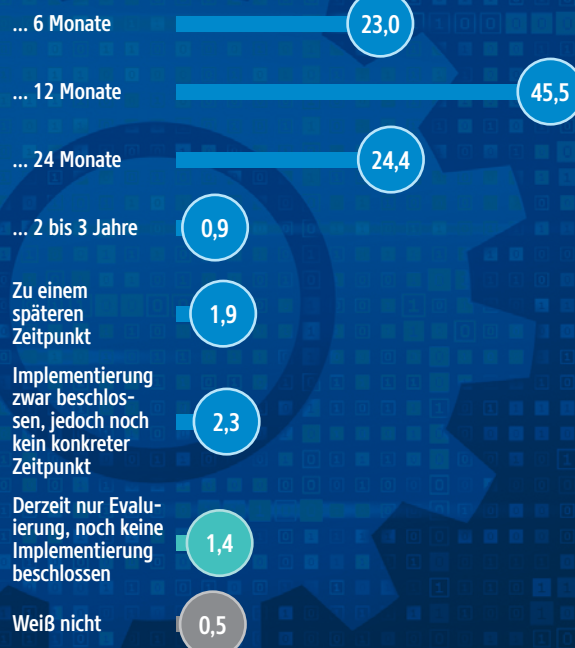


● Sovereign-Cloud-Lösungen sind bereits implementiert
● Implementierung konkret geplant

Wann plant Ihr Unternehmen Sovereign-Cloud-Lösungen zu implementieren?

Angaben in Prozent. Filter: Unternehmen, die die Implementierung von Sovereign-Cloud-Lösungen konkret planen oder derzeit evaluieren. Basis: n = 213

Innerhalb der kommenden ...



Die weiteren Key Findings

Zahlen und Analysen, die aus
Sicht des Marktforschungsteams
besonders wichtig sind

Sovereign-Cloud-Services werden vielerorts erst seit Kurzem genutzt

Aufschlussreich: 44 Prozent der Unternehmen, die Sovereign-Cloud-Services nutzen, haben sie erst vor weniger als sechs Monaten (18 Prozent) oder innerhalb der vergangenen sechs bis zwölf Monate (26 Prozent) implementiert.

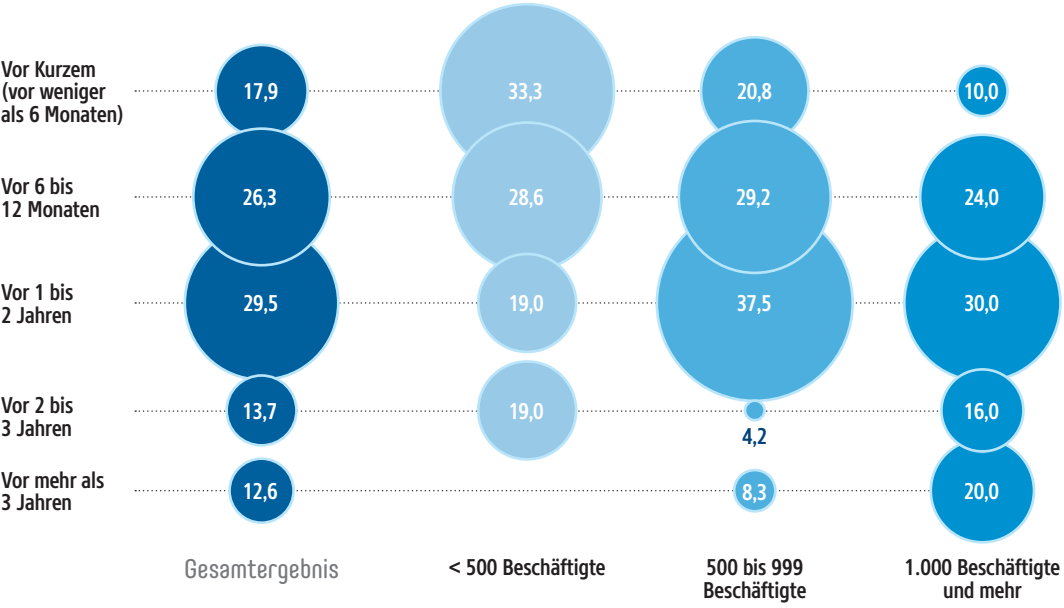
Bei drei von zehn Befragten ist die Implementierung ein bis zwei Jahre her. Nur 13 Prozent der Befragten setzen seit über drei Jahren eine souveräne Cloud ein und zählen somit im weitesten Sinne zu den Early Adoptern in diesem Bereich, die auch über entsprechende Erfahrung verfügen.

Besonders interessant ist die Aufschlüsselung nach Unternehmensgröße: Die Vorreiterrolle nehmen in erster Linie größere Unternehmen ein, wo ein Fünftel Sovereign-Cloud-Services seit mehr als drei Jahren nutzt. Mittelgroße Firmen tun dies dagegen lediglich in acht Prozent der Fälle und – etwas überraschend – kleinere Betriebe überhaupt nicht (null Prozent). Ein Drittel der kleineren Betriebe nutzt Sovereign-Cloud-Services erst seit weniger als sechs Monaten und damit deutlich mehr als mittelgroße Firmen (21 Prozent) und vor allem größere Unternehmen (zehn Prozent).

Dass unabhängig von der Unternehmensgröße fast drei Viertel der Befragten eine Sovereign Cloud seit relativ kurzer Zeit nutzen (weniger als sechs Monate bis maximal zwei Jahre), dürfte mehrere Gründe haben. Zum einen sind zahlreiche Sovereign Cloud-Angebote – Hyperscaler mit Data Boundary, US-Technologie im EU-Betrieb, „echte“ EU-Clouds – noch nicht lange am Markt verfügbar. Zudem sind Themen wie Datensicherheit und Datenmanagement sowie in diesem Kontext auch die Datensouveränität in der Cloud erst in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus der Unternehmen gerückt. Ein weiterer Grund dürften aktuelle Rechtsvorschriften wie zum Beispiel der AI-Act der EU in Bezug auf KI-Modelle sein, die sich auch durch den Einsatz einer Sovereign Cloud einhalten lassen.

Wann hat Ihr Unternehmen die ersten Sovereign-Cloud-Lösungen implementiert?

Angaben in Prozent. Filter: Unternehmen, die Sovereign-Cloud-Lösungen implementiert haben. Basis: n = 95



Zufriedenheitsquote ist durchweg sehr hoch

Fast neun von zehn Unternehmen (88 Prozent) sind mit den eingesetzten Sovereign-Cloud-Lösungen sehr zufrieden oder zufrieden. Am höchsten ist die Zufriedenheitsquote mit sagenhaften 96 Prozent bei den mittelgroßen Firmen.

Zum Vergleich: Bei kleineren Betrieben und größeren Unternehmen fällt die Zufriedenheitsquote mit jeweils 86 Prozent ebenfalls überdurchschnittlich hoch aus, ist aber dennoch zehn Prozent niedriger als die mittelgroßen Firmen. Über die Gründe lässt sich spekulieren. Möglicherweise sind mittelgroße Firmen deshalb so zufrieden, weil Sovereign-Cloud-Services ihre Anforderungen in puncto IT-Sicherheit, Datensouveränität und die Einhaltung lokaler Rechtsvorschriften besonders gut erfüllen.

Dafür spricht auch die Tatsache, dass kein einziges der befragten Unternehmen, unabhängig von seiner Größe, angibt, mit der jeweils eingesetzten Sovereign Cloud „völlig unzufrieden“ oder „unzufrieden“ zu sein. Hinzu kommt: Es gibt keine einzige mittelgroße Firma, die auch nur „eher unzufrieden“ ist. Bei größeren Unternehmen und kleineren Betrieben sind es immerhin vier beziehungsweise fünf Prozent.

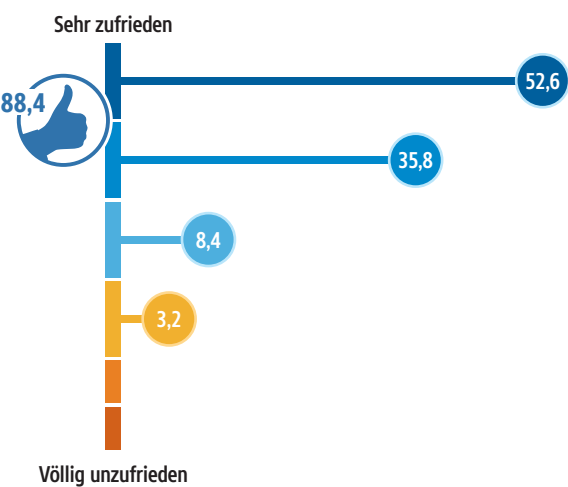
Deutlich unterschiedlich fällt die Zufriedenheit der einzelnen Entscheidungsbefugten aus. Mit Abstand am zufriedensten („sehr zufrieden“, zufrieden) sind die Business- und IT-C-Level-Entscheiderinnen und -entscheider (94 Prozent), gefolgt von den IT- und IT-Fachbereichs-Leiterinnen und -Leitern (85 Prozent) und den Fachbereichen (82 Prozent).



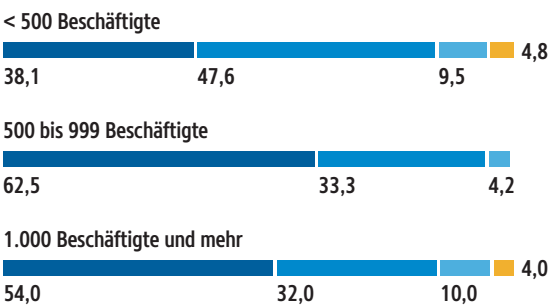
Wie zufrieden sind Sie mit den von Ihrem Unternehmen eingesetzten Sovereign-Cloud-Lösungen?

Angaben in Prozent. Abfrage auf einer Skala von 1 (sehr zufrieden) bis 6 (völlig unzufrieden). Filter: Unternehmen, die Sovereign-Cloud-Lösungen implementiert haben. Basis: n = 95

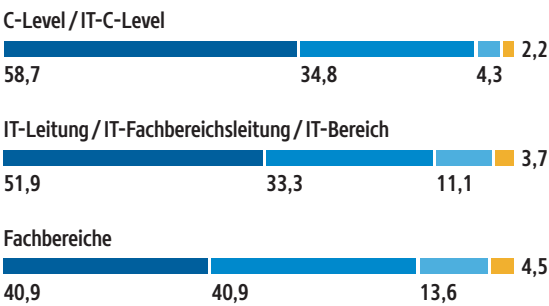
Gesamtergebnis



Ergebnis-Split nach Unternehmensgröße



Ergebnis-Split nach Funktion im Unternehmen



Die Top-3-Herausforderungen

Eine Sovereign-Cloud-Einführung hält eine Reihe von Herausforderungen bereit. Die drei größten sind: hohe Kosten (36 Prozent), Komplexität der Umstellung und mangelnde beziehungsweise unzureichende Integration mit vorhandenen IT-Systemen (jeweils 33 Prozent).

Der Anteil der Befragten, die einen Mangel an internem Know-how und entsprechend qualifiziertem IT-Personal als größte Herausforderung bezeichnen, ist mit 32 Prozent nahezu ebenso hoch. 29 Prozent der Unternehmen nennen Sicherheitsbedenken und 28 Prozent befürchten, regulatorische Anforderungen nicht einhalten zu können.

Besonders interessant ist, dass ein Viertel der Befragten interne Widerstände als größte Hürde bezeichnet, was die Einführung von Sovereign-Cloud-Lösungen angeht. Überdurchschnittlich groß ist der interne Gegenwind in mittelgroßen Firmen (29 Prozent) und kleineren Betrieben (28 Prozent), am geringsten in größeren Unternehmen (21 Prozent), wo man wohl deutlich aufgeschlossener für diese Form des Cloud-Betriebs ist.

Mittelgroßen Firmen macht besonders die Komplexität der Umstellung (42 Prozent) und das Fehlen von internem Know-how und qualifiziertem Personal zu schaffen (37 Prozent), kleinere Betriebe (28 und 29 Prozent) und größere Unternehmen (jeweils 31 Prozent) leiden darunter deutlich weniger. Im Gegenzug liegt der Anteil mittelgroßer Firmen, die als größte Herausforderungen Sicherheitsbedenken und das Einhalten regulatorischer Vorschriften nennen, mit jeweils 19 Prozent weit unter dem Durchschnitt. Größere Unternehmen sind in dieser Hinsicht deutlich weniger entspannt (Sicherheitsbedenken: 33 Prozent; Regulierung: 35 Prozent).

Interessant: Immerhin fünf Prozent der Befragten teilen mit, in Bezug auf die Sovereign-Cloud-Implementierung keine Herausforderungen gehabt zu haben, gegenwärtig zu haben oder zu erwarten.

Was sind für Ihr Unternehmen (vermutlich) die größten Herausforderungen bei der Implementierung einer Sovereign-Cloud-Lösung?

Angaben in Prozent. Mehrfachnennungen möglich (maximal 3 Antworten). Filter: Unternehmen, die Sovereign-Cloud-Lösungen implementiert haben, die Implementierung konkret planen oder derzeit evaluieren. Basis: n = 308

	Gesamtergebnis	< 500 Beschäftigte	500 bis 999 Beschäftigte	1.000 Beschäftigte und mehr
Hohe Kosten	35,7	34,8	35,7	36,4
Komplexität der Umstellung	33,1	28,3	41,7	31,1
Fehlende / mangelhafte Integration mit bestehenden Systemen	32,8	39,1	31,0	29,5
Mangel an qualifiziertem Personal / Know-how	32,1	29,3	36,9	31,1
Sicherheitsbedenken	28,9	31,5	19,0	33,3
Regulatorische Hürden	27,9	26,1	19,0	34,8
Interne Widerstände	25,0	28,3	28,6	20,5
Wir hatten / haben / erwarten keine Herausforderungen bei der Implementierung.	5,2	2,2	7,1	6,1

Die Top-3-Gründe für die Nutzung einer Sovereign Cloud

Für 57 Prozent der Befragten ist die Erhöhung der IT-Sicherheit oder des Datenschutzes der mit Abstand wichtigste Grund für die Nutzung eines Sovereign-Cloud-Angebots. 39 Prozent wollen so unabhängig(er) von kommerziellen Cloud-Anbietern werden.

Der drittwichtigste Grund für die Einführung und Nutzung einer Sovereign Cloud besteht für 38 Prozent der Unternehmen darin, die Resilienz der Geschäftsprozesse sowie der eingesetzten IT-Anwendungen und somit des IT- und Geschäftsbetriebs langfristig zu verbessern.

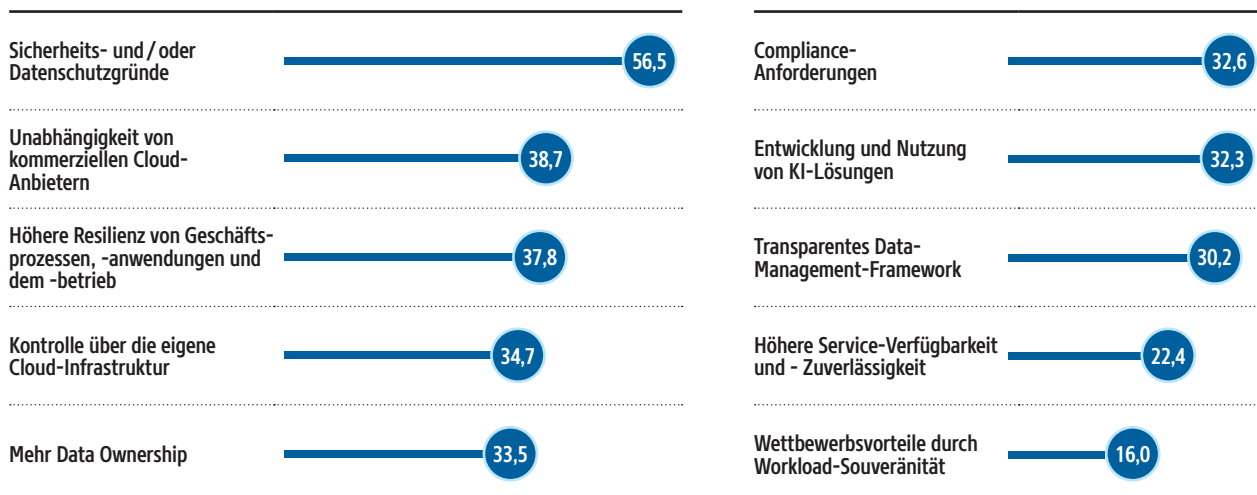
35 Prozent wollen mithilfe einer souveränen Cloud die Kontrolle über die eigene Cloud-Infrastruktur gewinnen. Weitere gewichtige Gründe, die aus Sicht der Befragten für eine Sovereign Cloud sprechen, sind unter anderem: mehr Data Ownership (34 Prozent), die Einhaltung von Compliance-Anforderungen (33 Prozent) oder die Entwicklung und Nutzung von KI-Lösungen (32 Prozent) gemäß den Vorgaben des AI-Acts der EU. Als deutlich weniger wichtig stufen die Befragten die

höhere Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit von Services (22 Prozent) und die durch Workload-Souveränität möglichen Wettbewerbsvorteile (16 Prozent) ein.

Abhängig von ihrer Größe gewichten die Unternehmen die aufgeführten Gründe für die Implementierung von Sovereign-Cloud-Lösungen unterschiedlich. Zum Beispiel sind für mittelgroße Firmen vor allem Sicherheit / Datenschutz (62 Prozent), Unabhängigkeit von Cloud-Providern (48 Prozent) und die Kontrolle der eigenen Cloud-Infrastruktur (41 Prozent) von größerer Bedeutung als für kleinere Betriebe (51, 30 und 27 Prozent). Die kleinen Firmen stufen indes die Einhaltung von Compliance-Anforderungen höher ein als die mittelgroßen Firmen (39 zu 22 Prozent).

Aus welchen Gründen hat Ihr Unternehmen Sovereign-Cloud-Lösungen implementiert oder zieht dies zumindest in Betracht?

Angaben in Prozent. Mehrfachnennungen möglich. Filter: Unternehmen, die Sovereign-Cloud-Lösungen implementiert haben, die Implementierung konkret planen, derzeit evaluieren oder diesbezüglich noch keine Entscheidung getroffen haben. Basis: n = 331



Auch bei den Verantwortlichen tun sich je nach Funktion teils signifikante Unterschiede auf, was die Gründe für die Einführung einer souveränen Cloud betrifft. Sind IT-Sicherheit / Datenschutz für die IT-Leitung / IT-Fachbereichsleitung der wichtigste Grund (68 Prozent), ist dieser Punkt den C-Level-Verantwortlichen nicht ganz so wichtig (58 Prozent) und den Fachbereichen am wenigsten wichtig (40 Prozent). Letztgenannte legen dagegen den größten Wert auf die Resilienz der Prozesse, Applikationen und des IT-Betriebs, allen voran im Vergleich zur IT-Leitung / IT-Fachbereichsleitung (47 vs. 30 Prozent).

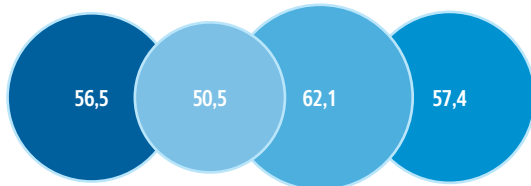
42 Prozent der Business- und IT-C-Level-Verantwortlichen nennen als weiteren wichtigen Grund für eine Sovereign-Cloud-Einführung die Entwicklung und Nutzung von KI-Lösungen, die Fachbereiche nur in 23 Prozent der Fälle. Das ist ein Unterschied von 19 Prozentpunkten. Für 26 Prozent der C-Level-Verantwortlichen sind auch Wettbewerbsvorteile durch Workload-Souveränität wichtig. Der IT-Leitung / IT-Fachbereichsleitung (13 Prozent) und allen voran den Fachbereichen (neun Prozent) ist das eher nicht wichtig.

Aus welchen Gründen hat Ihr Unternehmen Sovereign-Cloud-Lösungen implementiert oder zieht dies zumindest in Betracht?

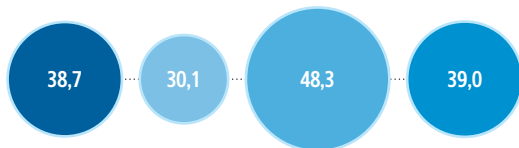
Angaben in Prozent. Mehrfachnennungen möglich. Filter: Unternehmen, die Sovereign-Cloud-Lösungen implementiert haben, die Implementierung konkret planen, derzeit evaluieren oder diesbezüglich noch keine Entscheidung getroffen haben. Basis: n = 331

Ergebnis-Split nach Unternehmensgröße

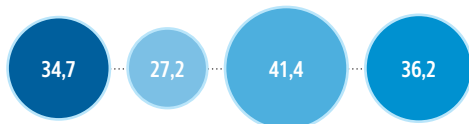
Sicherheits- und / oder Datenschutzgründe



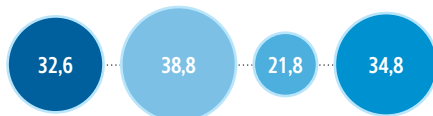
Unabhängigkeit von kommerziellen Cloud-Anbietern



Kontrolle über die eigene Cloud-Infrastruktur



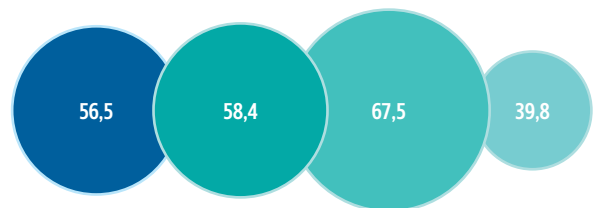
Compliance-Anforderungen



● Gesamtergebnis
 ● < 500 Beschäftigte
 ● 500 bis 999 Beschäftigte
 ● 1.000 Beschäftigte und mehr

Ergebnis-Split nach Funktion im Unternehmen

Sicherheits- und / oder Datenschutzgründe



Höhere Resilienz von Geschäftsprozessen, -anwendungen und dem -betrieb



Entwicklung und Nutzung von KI-Lösungen



Wettbewerbsvorteile durch Workload-Souveränität



● Gesamtergebnis
 ● C-Level / IT-C-Level
 ● IT-Leitung / IT-Fachbereichsleitung / IT-Bereich
 ● Fachbereiche

Großer Beratungsbedarf trotz starker Vertrautheit

Die Herausforderungen einer Sovereign-Cloud-Implementierung führen auch zu einem erhöhten Beratungsbedarf. 17 Prozent der Befragten stufen diesen als „sehr groß“ und 38 Prozent als „groß“ ein.

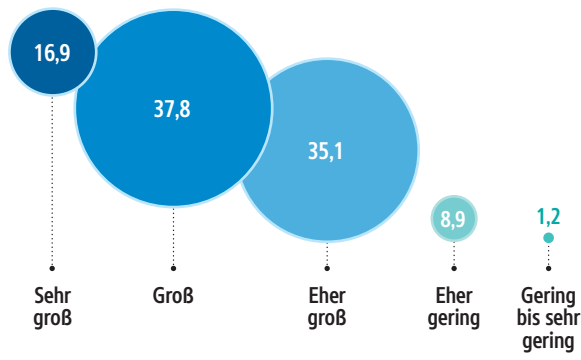
35 Prozent sehen einen „eher großen“ Bedarf an Beratung, wenn es um den Einsatz einer souveränen Cloud geht. Lediglich ein Prozent schätzt, dass dieser „gering“ oder „sehr gering“ sei. Kurzum: 90 Prozent der Unternehmen haben einen eher großen, großen oder sehr großen Beratungsbedarf.

Das steht allerdings im Widerspruch dazu, dass vier Fünftel der Befragten mit dem Konzept der Sovereign Cloud „sehr vertraut“ oder „vertraut“ sein wollen. Diese Widersprüchlichkeit kommt möglicherweise daher, dass die Vertrautheit mit dem Sovereign-Cloud-Konzept eher theoretischer Natur ist, seine praktische Umsetzung jedoch externe Beratung erfordert.

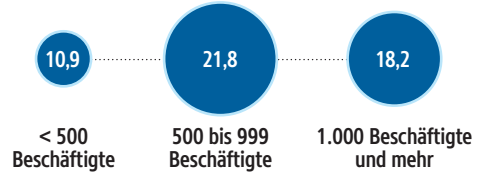
Überraschend: Sehr hohen Beratungsbedarf sehen bei sich in erster Linie mittelgroße Firmen (22 Prozent) und größere Unternehmen (18 Prozent); bei kleineren Betrieben ist er dagegen am geringsten (elf Prozent). Auch mit Blick auf die Funktion im Unternehmen fällt auf, dass nur 15 Prozent der Fachbereiche sehr hohen Bedarf an Beratung anmelden. Etwas höher fällt er bei der IT-Leitung / IT-Fachbereichsleitung (16 Prozent) aus, was überrascht, weil dort schon qua Amt entsprechendes Know-how vorhanden sein und somit weniger Beratung benötigt werden sollte. Den größten Beratungsbedarf haben C-Level-Verantwortliche in Business und IT (21 Prozent).

Wie groß ist in Ihrem Unternehmen der Beratungsbedarf in puncto Sovereign-Cloud-Lösungen?

Angaben in Prozent. Filter: Unternehmen, die Sovereign-Cloud-Lösungen implementiert haben, die Implementierung konkret planen, derzeit evaluieren oder diesbezüglich noch keine Entscheidung getroffen haben. Basis: n = 325



Ergebnis-Split („sehr groß“) nach Unternehmensgröße

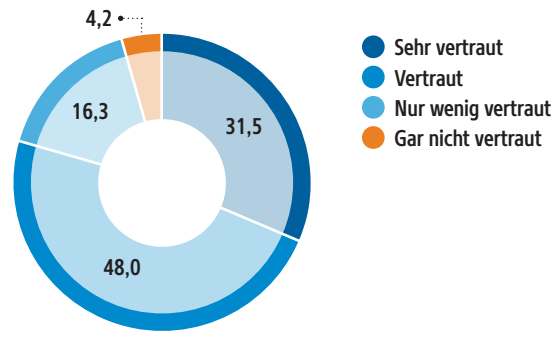


Ergebnis-Split („sehr groß“) nach Funktion im Unternehmen



Wie vertraut sind Sie mit dem Konzept der Sovereign Cloud?

Angaben in Prozent. Basis: n = 381



Einführung erfolgt in fast der Hälfte der Fälle inhouse

Trotz des nicht unerheblichen Beratungsbedarfs: Insgesamt 47 Prozent der Befragten führen die Implementierung von Sovereign-Cloud-Services entweder komplett inhouse (neun Prozent) oder zum Teil inhouse (38 Prozent) durch.

In 36 Prozent der Fälle ist der unternehmensbeziehungsweise konzerneigene Dienstleister mit dieser Aufgabe betraut. 35 Prozent übertragen die Einführung einem Cloud Service Provider, 27 Prozent einem externen Beratungsdienstleister. Deutlich weniger häufig holen sich die Befragten bei der Einführung einer souveränen Cloud Unterstützung von einem Systemhaus oder einem Distributor (15 Prozent), einem Systemintegrator (14 Prozent) oder einem Infrastrukturdienstleister (zwölf Prozent).

Das Ergebnis legt den Schluss nahe, dass Unternehmen versuchen, den Sovereign-Cloud-Einsatz so weit wie möglich komplett oder zum Teil mit internen Ressourcen zu stemmen oder mithilfe des firmeneigenen Dienstleisters. Gelingt das nicht, greift man eben auf externe Experten und ihr Know-how zurück.

An welche Art von (externen) Dienstleistungsunternehmen wendet sich Ihr Unternehmen, wenn es um Sovereign Cloud geht?

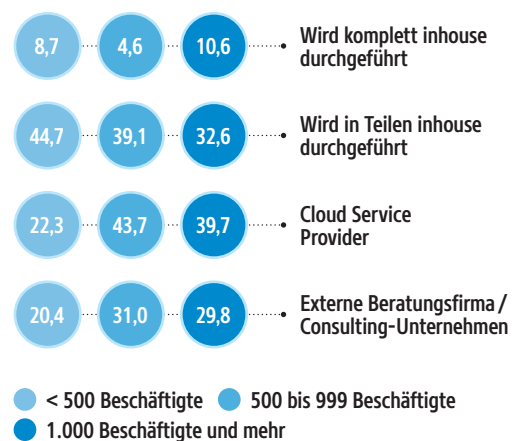
Angaben in Prozent. Mehrfachnennungen möglich. Filter: Unternehmen, die Sovereign-Cloud-Lösungen implementiert haben, die Implementierung konkret planen, derzeit evaluieren oder diesbezüglich noch keine Entscheidung getroffen haben.
Basis: n = 331

Wird komplett inhouse durchgeführt	8,5
Wird in Teilen inhouse durchgeführt	38,1
Konzerneigener Service Provider / IT-Dienstleister	36,0
Cloud Service Provider	35,3
Externe Beratungsfirma / Consulting-Unternehmen	27,2
Systemhaus / Distributor	15,4
Systemintegrator	13,9
Reiner IT-Infrastruktur-Dienstleister	12,1
Es gibt gar keinen Bedarf an Beratung oder anderer Unterstützung.	1,5

Interessant ist, dass die Verteilungskurve abhängig von der Unternehmensgröße zum Teil sehr stark variiert. Führen fünf Prozent der mittelgroßen Firmen eine Sovereign-Cloud-Implementierung komplett inhouse durch, sind es bei den größeren Unternehmen elf Prozent, also mehr als doppelt so viele. Bei den kleineren Betrieben sind es neun Prozent. Erstaunlich: Letztgenannte erledigen die Einführung in 45 Prozent der Fälle zum Teil inhouse, größere Unternehmen dagegen nur in einem Drittel der Fälle.

Geht es um die Beauftragung eines Cloud Service Providers, tun sich enorme Unterschiede zwischen den Unternehmen auf. Während nur 22 Prozent der kleineren Betriebe einen solchen hinzuziehen, sind es bei mittelgroßen Firmen 44 Prozent und bei größeren Unternehmen immerhin 40 Prozent. Das gleiche Bild zeigt sich beim Blick auf externe Beratungsdienstleister. Lediglich ein Fünftel der kleineren Betriebe zieht einen solchen hinzu, aber 30 Prozent der größeren Unternehmen und 31 Prozent der mittelgroßen Firmen.

Ergebnis-Split nach Unternehmensgröße



7

Vertrauen ist Top-Kriterium bei der Auswahl des Partners

Wer einen externen Partner mit der Implementierung einer souveränen Cloud betraut, wählt ihn nach bestimmten Kriterien aus. Erstaunlich: Für 42 Prozent der Befragten ist das Vertrauen in den Anbieter das Top-Auswahlkriterium.

Das gilt allen voran für mittelgroße Firmen und größere Unternehmen (48 und 46 Prozent), ganz im Gegensatz zu kleineren Betrieben, wo das Vertrauen nur in einem Drittel der Fälle die entscheidende Rolle bei der Auswahl spielt.

Für 38 Prozent der Befragten ist das technologische Know-how eines Anbieters das oberste Auswahlkriterium, für 37 Prozent ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Bei 34 Prozent der Unternehmen ist es die Skalierbarkeit des Cloud-Portfolios, bei 32 Prozent ein cloudnatives Portfolio und bei 28 Prozent das Prozess-Know-how (des Anbieters).

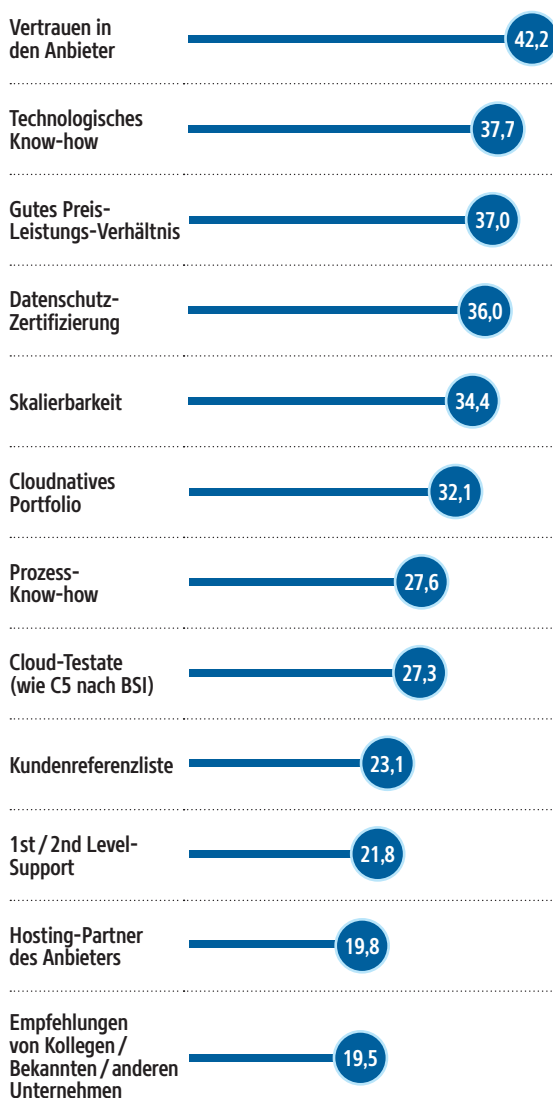
Überraschend: Für 36 Prozent ist eine Datenschutz-Zertifizierung ein Top-Kriterium bei der Auswahl eines externen Sovereign-Cloud-Anbieters, für lediglich 27 Prozent Cloud-Testate wie der BSI-C5-Kriterienkatalog (C5 = Cloud Computing Compliance Criteria Catalogue). Da eine Sovereign Cloud in puncto Sicherheit, Datenschutz, Datenintegrität und Datensouveränität höchsten Ansprüchen genügen muss, wäre bei diesen Kriterien ein höherer Prozentsatz zu erwarten gewesen.



Was sind für Ihr Unternehmen die maßgeblichen Kriterien bei der Auswahl eines externen Sovereign-Cloud-Partners?

Angaben in Prozent. Mehrfachnennungen möglich.

Filter: Unternehmen, die Sovereign-Cloud-Lösungen implementiert haben, die Implementierung konkret planen oder derzeit evaluieren. Basis: n = 308



Bei diesen Punkten gibt es abhängig von der Unternehmensgröße auch deutliche Unterschiede. Bezeichnet nur ein Fünftel der kleineren Betriebe Cloud-Testate als entscheidendes Auswahlkriterium, sind es 30 Prozent der mittelgroßen Firmen und 31 Prozent der größeren Unternehmen. Auch die Datenschutz-Zertifizierung ist kleineren Betrieben (29 Prozent) deutlich weniger wichtig, vor allem im Vergleich zu mittelgroßen Firmen (41 Prozent) und größeren Unternehmen (38 Prozent).

Nimmt man die Funktionen der Verantwortlichen in den Blick, fällt auf, dass die Anzahl der Business- und IT-C-Level-Verantwortlichen überdurchschnittlich hoch ist, die das

Preis-Leistungs-Verhältnis (40 Prozent), die Skalierbarkeit (39 Prozent) und das Prozess-Know-how (38 Prozent) sowie Cloud-Testate (34 Prozent) als wichtigste Auswahlfaktoren bezeichnen. Im Unterschied dazu sind diese vier Kriterien für die IT-Leitung/IT-Fachbereichsleitung (35, 32, 22, 28 Prozent) und die Fachbereiche (35, 32, 24, 17 Prozent) zum Teil deutlich weniger wichtig.

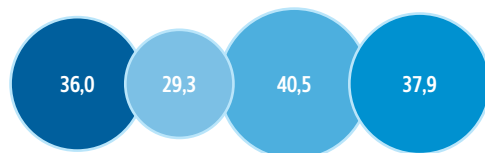
Wenig überraschend ist, dass Firmen mit einem jährlichen IT-Budget von weniger als zehn Millionen Euro bei der Auswahl des Partners mehr auf das Preis-Leistungs-Verhältnis schauen als Unternehmen mit mehr als zehn Millionen Euro IT-Budget (40 vs. 34 Prozent).

Was sind für Ihr Unternehmen die maßgeblichen Kriterien bei der Auswahl eines externen Sovereign-Cloud-Partners?

Angaben in Prozent. Mehrfachnennungen möglich. Filter: Unternehmen, die Sovereign-Cloud-Lösungen implementiert haben, die Implementierung konkret planen oder derzeit evaluieren. Basis: n = 308

Ergebnis-Split nach Unternehmensgröße

Datenschutz-Zertifizierung

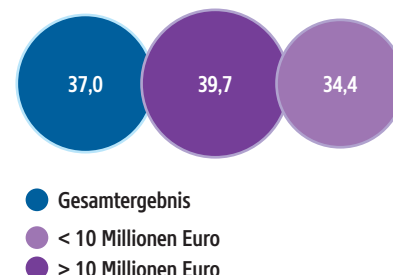


Cloud-Testate (wie C5 nach BSI)



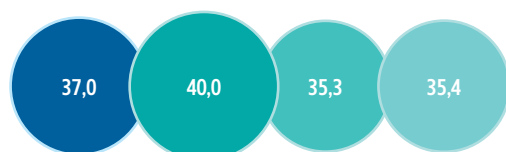
Ergebnis-Split nach jährlichen Aufwendungen in IT-Systeme und Applikationen

Gutes Preis-Leistungs-Verhältnis

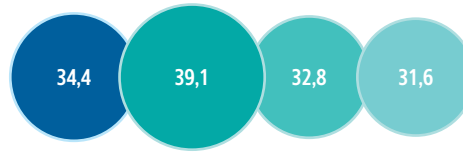


Ergebnis-Split nach Funktion im Unternehmen

Gutes Preis-Leistungs-Verhältnis



Skalierbarkeit



Prozess-Know-how



Cloud-Testate (wie C5 nach BSI)



Weitere Studienergebnisse

Zahlen und Analysen, die aus
Sicht des Marktforschungsteams
ebenfalls wichtig sind



Sovereign-Cloud-Einsatz: der IT-Bereich hat die Nase weit vorn

Nur in den wenigsten Fällen (sieben Prozent) werden Sovereign-Cloud-Lösungen unternehmensweit implementiert, auch zukünftig. Aufgeschlüsselt nach Geschäftsbereichen kommen sie in allererster Linie im IT-Bereich (63 Prozent) zum Einsatz.

Der Kundenservice nutzt eine souveräne Cloud bereits deutlich weniger häufig, nämlich in knapp einem Drittel der Fälle (32 Prozent). 27 Prozent der Befragten verwenden Sovereign-Cloud-Services in der Finanzbuchhaltung und im Controlling, 26 Prozent im Bereich Governance, Risk und Compliance (GRC) und ein Viertel im Vertrieb inklusive Vertriebsaußendienst.

In mittelgroßen Firmen ist der Einsatz einer souveränen Cloud im IT-Bereich und im Kundenservice besonders stark ausgeprägt (69 und 35 Prozent), in kleineren Betrieben am wenigsten (57 und 30 Prozent).

In welchen Bereichen Ihres Unternehmens kommen Sovereign-Cloud-Lösungen (künftig) zum Einsatz?

Angaben in Prozent. Mehrfachnennungen möglich. Filter: Unternehmen, die Sovereign-Cloud-Lösungen implementiert haben, die Implementierung konkret planen oder derzeit evaluieren. Basis: n = 308

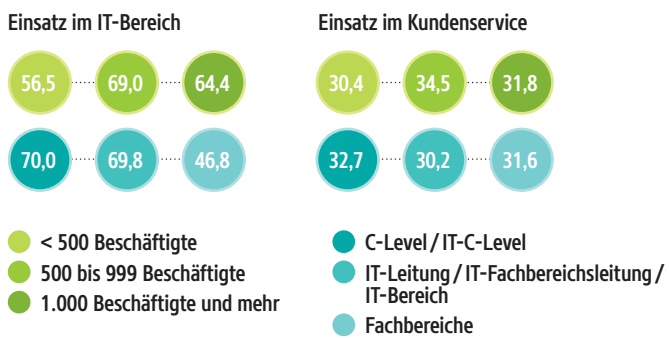


Gleiches gilt für den HR-Bereich. Hier nutzen nur 13 Prozent der kleineren Betriebe Sovereign-Cloud-Services, doch ein Viertel der größeren Unternehmen und ein Drittel der mittelgroßen Firmen.

Aufschlussreich ist, dass es je nach Funktion zum Teil markant unterschiedliche Einschätzungen in Bezug auf den Sovereign-Cloud-Einsatz gibt, allen voran, was den IT-Bereich betrifft. Dass im IT-Bereich entsprechende Services / Lösungen genutzt werden, geben jeweils 70 Prozent der Business- und IT-Entscheiderinnen und -entscheider auf C-Level-Ebene und der IT-Leiterinnen und -leiter an, doch nur 47 Prozent der Fachbereiche. Über die Gründe dieser enormen Differenz von 23 Prozentpunkten kann lediglich spekuliert werden. Möglicherweise haben die Fachbereiche ein Informationsdefizit.

Im Übrigen: Den Sovereign-Cloud-Einsatz auf der Ebene der Geschäftsführung beziehungsweise des Vorstandes schätzen IT- und Business-C-Level-Verantwortliche (38 Prozent), IT-Leitung / IT-Fachbereichsleitung (17 Prozent) und Fachbereiche (14 Prozent) ebenfalls völlig unterschiedlich ein.

Ergebnis-Split nach Unternehmensgröße und Funktion im Unternehmen



Die IT hat das Zepter fest in der Hand

Die Verantwortung bei einer Sovereign-Cloud-Implementierung liegt in rund drei Viertel der Fälle bei den IT-Verantwortlichen. Die Geschäftsführung ist nur in 15 Prozent der Fälle federführend.

Das Ergebnis lässt sich dahingehend interpretieren, dass die IT-Verantwortlichen in Bezug auf die Sovereign Cloud die Rolle der Vorreiter und Taktgeber einnehmen. Dafür spricht auch der verschwindend geringe Prozentsatz der Fachbereiche, die bei diesen Vorhaben den Hut aufhaben (drei Prozent). Besonders interessant ist in diesem Zusammenhang auch, dass, abgesehen von der Geschäftsführung, kein einziger anderer Vorstand Sovereign-Cloud-Projekte verantwortet. Dass in 34 Prozent der Fälle der CIO/IT-Vorstand und nur in 19 Prozent der Fälle die IT-Leitung zuständig ist, lässt sich dahingehend deuten, dass die Sovereign-Cloud-Einführung von strategischer Bedeutung ist.

Wer für Sovereign-Cloud-Projekte verantwortlich ist, hängt unter anderem auch von der Unternehmensgröße ab. Die Geschäftsführung ist in kleineren Betrieben mit weniger als 500 Beschäftigten in 19 Prozent der Fälle zuständig, bei mittelgroßen Firmen mit 500 bis 999 Beschäftigten und bei größeren Unternehmen mit über 1.000 Beschäftigten dagegen nur in 13 beziehungsweise 14 Prozent der Fälle.

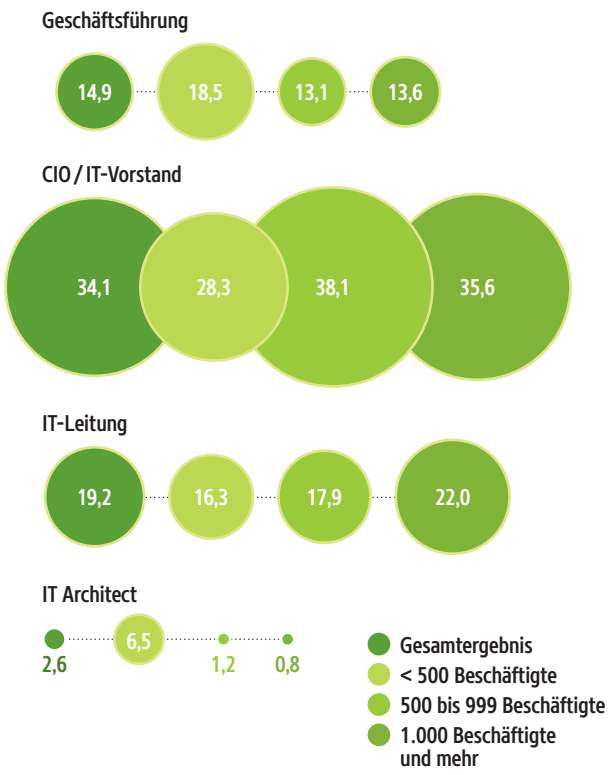
Auffallend: In kleineren Betrieben ist der IT Architect überdurchschnittlich häufig federführend, nämlich in sieben Prozent der Fälle, ganz im Gegensatz zu mittelgroßen und größeren Firmen (jeweils nur eine Nennung).

Wer in Ihrem Unternehmen ist federführend für die (geplanten) Sovereign-Cloud-Projekte verantwortlich?

Angaben in Prozent. Filter: Unternehmen, die Sovereign-Cloud-Lösungen implementiert haben, die Implementierung konkret planen oder derzeit evaluieren. Basis: n = 308 (zu fehlende 100 Prozent Gesamtergebnis: „Weiß nicht“)

Geschäftsführung		14,9
CIO/IT-Vorstand		34,1
CDO (Chief Digital Officer) / Head of Digital		9,7
CTO / Technik-Vorstand		6,5
CSO / CISO / ISO (oberster Security-Verantwortlicher)		3,9
IT-Leitung		19,2
Leitung Rechenzentrum / Data Center		1,9
Leitung Netzwerk		0,6
IT Architect		2,6
Entwicklerteam / ITOps-Team / DevOps-Team		1,6
Fachabteilungen (Legal, Compliance, allg. Verwaltung ...)		3,2
Cloud Center of Excellence (CCoE)		0,3
Andere Verantwortliche		0,3

Ergebnis-Split nach Unternehmensgröße



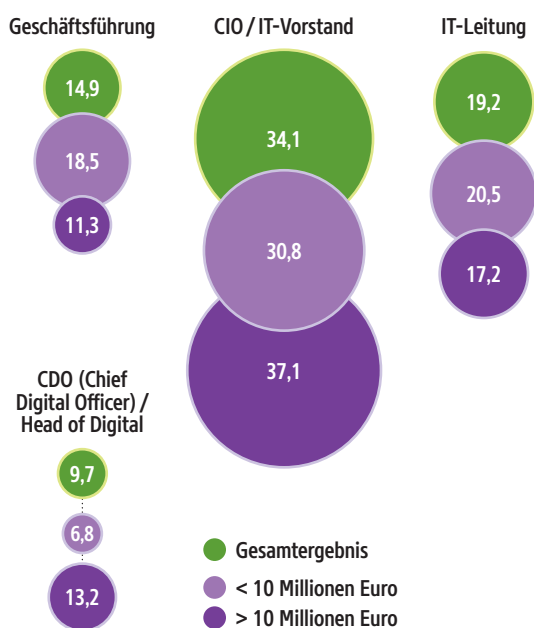
Bei Firmen mit einem jährlichen IT-Budget von mehr als zehn Millionen Euro trägt der Chief Digital Officer (CDO) in 13 Prozent der Fälle die Verantwortung, bei Unternehmen mit weniger als zehn Millionen Euro IT-Budget nur in sieben Prozent der Fälle.

Bei alledem gilt: Ein Sovereign-Cloud-Projekt ist keine Ein-Mann-Show, sondern an den Entscheidungsprozessen sind in der Regel mehrere Verantwortliche beratend beteiligt: die IT-Leitung in 36 Prozent, die Geschäftsführung in 34 Prozent, die CDOs in einem Viertel, die Technikvorstände (CTOs) in 22 Prozent und die obersten Security-Chefs (CSO, CISO, ISO) in 19 Prozent der Fälle. Besonders interessant ist in diesem Zusammenhang, dass IT-Architekten und -Architektinnen in 17 Prozent, Fachabteilungen in zehn Prozent und Entwicklerteams in neun Prozent der Fälle beratend zur Seite stehen.

Wer in Ihrem Unternehmen ist federführend für die (geplanten) Sovereign-Cloud-Projekte verantwortlich?

Angaben in Prozent. Filter: Unternehmen, die Sovereign-Cloud-Lösungen implementiert haben, die Implementierung konkret planen oder derzeit evaluieren. Basis: n = 308

Ergebnis-Split nach jährlichen Aufwendungen in IT-Systeme und Applikationen



Das deutet darauf hin, dass bei einem solchen Projekt das Know-how aus möglichst vielen Bereichen benötigt wird. Eine Sonderrolle nehmen in diesem Fall CIOs / IT-Vorstände ein, die zwar in 44 Prozent der Fälle an Entscheidungen beratend mitwirken, im Gegenzug die Sovereign-Cloud-Einführung aber auch in 34 Prozent der Fälle federführend verantworten.

Und wer ist an den Entscheidungsprozessen rund um die (geplanten) Sovereign-Cloud-Projekte zusätzlich noch beratend beteiligt?

Mehrfachnennungen möglich. Angaben in Prozent. Filter: Unternehmen, die Sovereign-Cloud-Lösungen implementiert haben, die Implementierung konkret planen oder derzeit evaluieren. Basis: n = 308

Geschäftsführung	34,4
CIO / IT-Vorstand	43,5
CDO (Chief Digital Officer) / Head of Digital	24,7
CTO / Technik-Vorstand	22,1
CSO / CISO / ISO (oberste Security-Verantwortliche)	19,2
Anderer Vorstand	4,9
IT-Leitung	35,7
Leitung Rechenzentrum / Data Center	8,8
Leitung Netzwerk	6,5
IT Architect	17,2
Entwicklerteam / ITOps-Team / DevOps-Team	9,4
Fachabteilungen (Legal, Compliance, allg. Verwaltung ...)	9,7
Cloud Center of Excellence (CCoE)	2,9

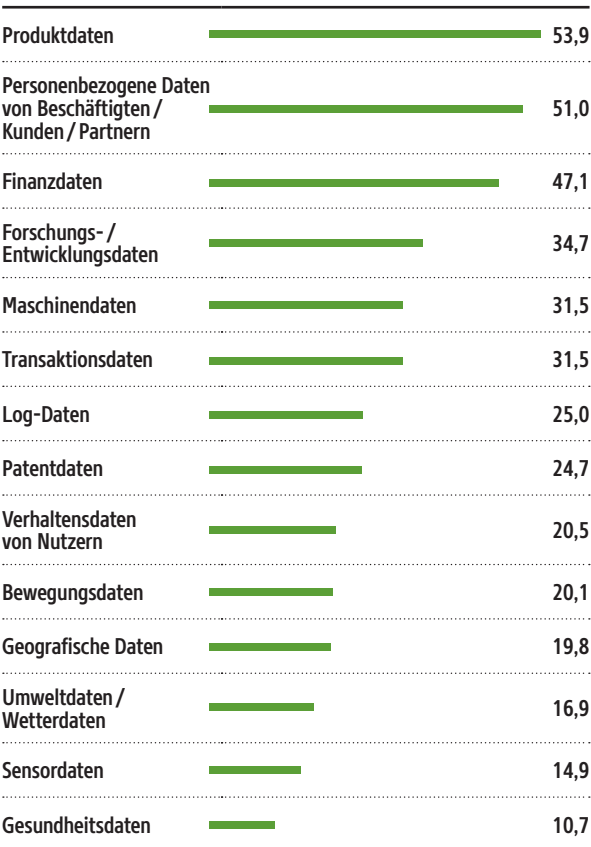
Kritische und sensible Daten – ab damit in die Sovereign Cloud

Unternehmen haben kein Problem damit, geschäftskritische Daten in einer Sovereign Cloud zu speichern, primär Produktdaten (54 Prozent), personenbezogene Daten von Beschäftigten, Kunden und Partnern (51 Prozent) sowie Finanzdaten (47 Prozent).

Deutlich weniger häufig werden Forschungs- und Entwicklungsdaten (35 Prozent) sowie Maschinen- und Transaktionsdaten (jeweils 32 Prozent) oder Log-Daten (25 Prozent) in die Sovereign Cloud gehoben und dort verwaltet. Das Schlusslicht bilden Sensordaten (15 Prozent) und Gesundheitsdaten (elf Prozent).

Welche Arten von Daten speichert Ihr Unternehmen in der Sovereign Cloud oder plant es, dort zu speichern?

Angaben in Prozent. Mehrfachnennungen möglich. Filter: Unternehmen, die Sovereign-Cloud-Lösungen implementiert haben, die Implementierung konkret planen oder derzeit evaluieren. Basis: n = 308

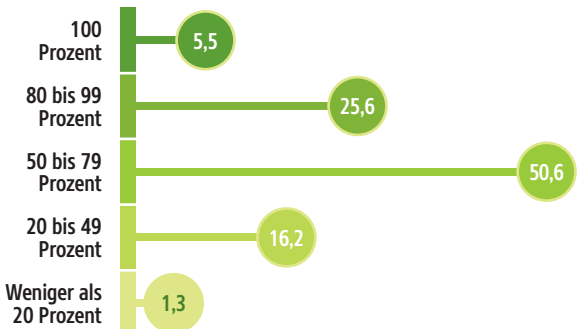


Aufgeschlüsselt nach Unternehmensgröße tun sich bei personenbezogenen Daten und Finanzdaten deutliche Unterschiede auf. Verwalten 57 Prozent der mittelgroßen Firmen personenbezogene Daten in der Sovereign Cloud, sind es nur 45 Prozent der kleineren Betriebe (größere Unternehmen: 52 Prozent). Anders verhält es sich mit Finanzdaten, die 52 Prozent der größeren Unternehmen und 46 Prozent der kleineren Betriebe in der souveränen Cloud speichern, doch nur 42 Prozent der mittelgroßen Firmen. Was die Speicherung von Maschinen- und Bewegungsdaten angeht, sind die Differenzen zwischen größeren Unternehmen (39 und 27 Prozent), mittelgroßen Firmen (29 und 19 Prozent) und kleineren Betrieben (23 und elf Prozent) ebenfalls eklatant.

Aufschlussreich ist in diesem Zusammenhang, wie der Anteil geschäftskritischer Daten bezogen auf die Gesamtmenge der im Unternehmen verarbeiteten Daten eingeschätzt wird. Sechs Prozent der Befragten sagen, es seien 100 Prozent. Etwas mehr als ein Viertel schätzen den Anteil sensibler Daten auf 80 bis 99 Prozent, die Hälfte auf 50 bis 79 Prozent und 16 Prozent der Befragten auf 20 bis 49 Prozent.

Wie groß ist der Anteil der geschäftskritischen bzw. sensiblen Daten, die in Ihrem Unternehmen verarbeitet werden, gemessen an der Gesamtheit der Daten Ihres Unternehmens?

Angaben in Prozent. Filter: Unternehmen, die Sovereign-Cloud-Lösungen implementiert haben, die Implementierung konkret planen oder derzeit evaluieren. Basis: n = 308 (zu 100 fehlende Prozent: „Weiß nicht“)



Einsatz meist auf Deutschland und DACH-Region beschränkt

Insgesamt mehr als sieben von zehn Unternehmen erlauben den Einsatz von Sovereign-Cloud-Services nur in Deutschland sowie in den deutschsprachigen Ländern Österreich und Schweiz (DACH-Region). Knapp die Hälfte (49 Prozent) beschränkt ihn sogar ausschließlich auf Deutschland.

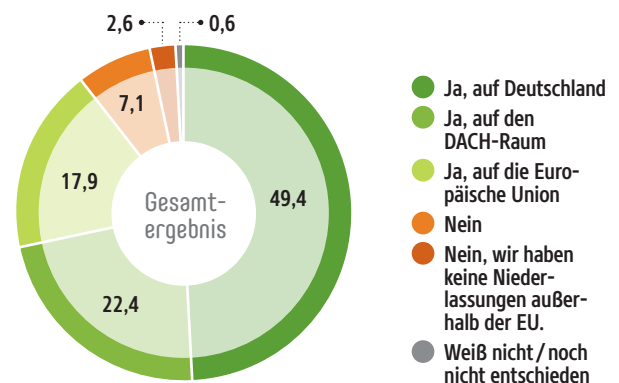
18 Prozent der Befragten gestatten auch Standorten innerhalb der Europäischen Union (EU) die Nutzung von Sovereign-Cloud-Services. Nur sieben Prozent lassen den Einsatz weltweit und somit ohne jegliche regionale Einschränkung zu. Die große Mehrzahl der Befragten, von denen nur drei Prozent keine Niederlassung außerhalb der EU haben, verfolgen also eine durchaus restriktive Linie in Bezug auf den EU-weiten oder weltweiten Einsatz der Sovereign Cloud.

Schlüsselt man die Zahlen nach Unternehmensgröße auf, zeigt sich, dass der Anteil der kleineren Betriebe, die die Nutzung der Sovereign Cloud auf Deutschland einschränken, mit 53 Prozent am höchsten ist. Bei mittelgroßen Firmen beträgt er 46 Prozent, bei größeren Unternehmen 49 Prozent. Dagegen lassen elf Prozent der Letztgenannten den Einsatz ohne regionale Einschränkung zu, aber nur drei Prozent der kleineren Betriebe und fünf Prozent der mittelgroßen Firmen.

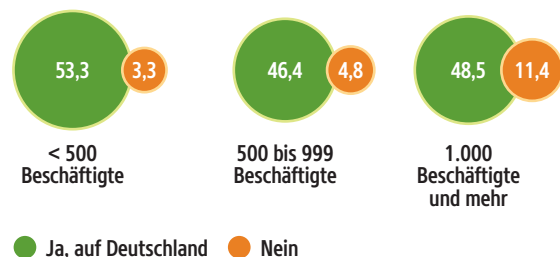
Der mit Abstand wichtigste Grund für die Beschränkung sind die hohen rechtlichen Anforderungen – Stichwort Compliance – an den Betrieb und die Nutzung einer regionalisierten souveränen Cloud in Deutschland und in der EU. Das sagen 47 Prozent der Befragten. 40 Prozent nennen die Kosten als ausschlaggebenden Faktor, und über ein Drittel (34 Prozent) die fehlende Integrationsfähigkeit der Sovereign Cloud in die globale IT-Infrastruktur.

Wird der Einsatz der Sovereign-Cloud-Lösungen in Ihrem Unternehmen auf die Niederlassungen in einzelnen Ländern beschränkt? Wenn ja, auf welche?

Angaben in Prozent. Filter: Unternehmen, die Sovereign-Cloud-Lösungen implementiert haben, die Implementierung konkret planen oder derzeit evaluieren. Basis: n = 308



Ergebnis-Split nach Unternehmensgröße



Warum beschränkt Ihr Unternehmen den Einsatz der Sovereign-Cloud-Lösungen auf die Niederlassungen einzelner Länder?

Angaben in Prozent. Mehrfachnennungen möglich. Filter: Unternehmen, die den Einsatz von Sovereign-Cloud-Lösungen auf die Niederlassungen in einzelnen Ländern beschränken. Basis: n = 276

Compliance-Vorgaben	46,7
Kostengründe	39,5
Fehlende Integrationsfähigkeit in (globale) IT-Infrastruktur	34,1
Fehlende Skalierbarkeit	28,6
Vertragliche Verpflichtungen	25,7
Firmen-Policy	22,5
Wir haben keine Niederlassungen in anderen Ländern als den angegebenen.	4,7

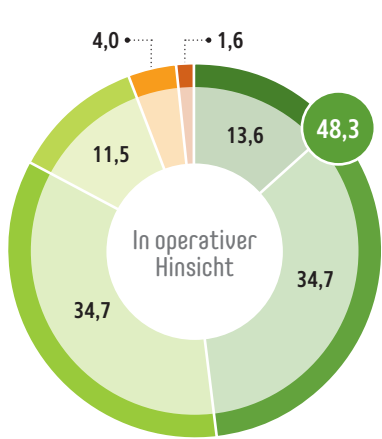
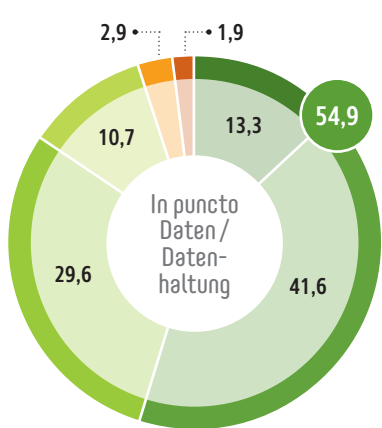
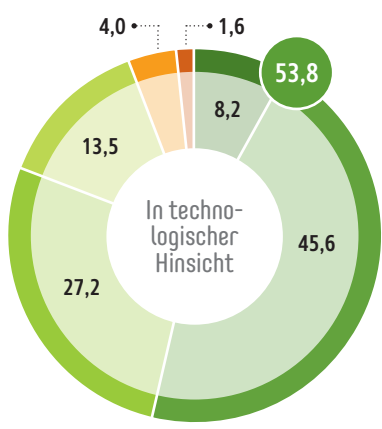
Digitale Souveränität – sehr wichtig, aber nur im Einzelfall geschäftskritisch

Eine knappe Mehrheit der Befragten stuft die digitale Souveränität als „sehr wichtig“ oder „geschäftskritisch“ ein, sei es technologisch (54 Prozent) oder in puncto Daten und Datenhaltung (55 Prozent). Knapp die Hälfte (48 Prozent) tut dies in operativer Hinsicht.

Aufgeschlüsselt zeigt sich jedoch, dass die digitale Souveränität für die wenigsten Unternehmen tatsächlich geschäftskritisch ist, weder in technologischer Hinsicht (acht Prozent) noch in Bezug auf die Datenhaltung (13 Prozent) oder das operative Geschäft (14 Prozent). Im Schnitt beurteilen rund 40 Prozent der Befragten diese drei Aspekte als „wichtig“ oder „eher“ wichtig.

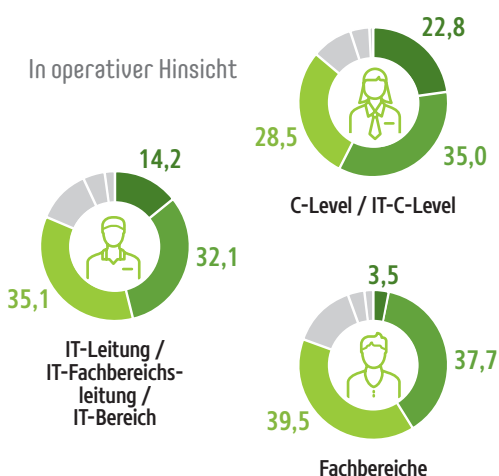
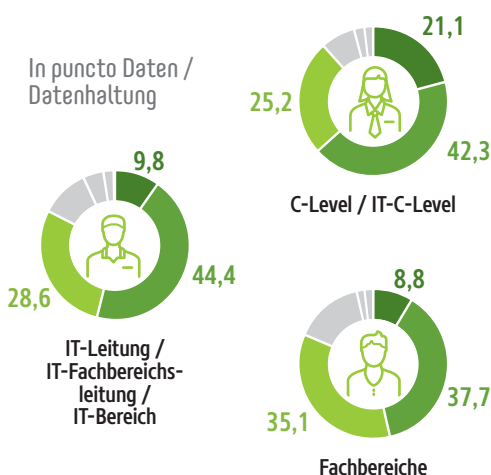
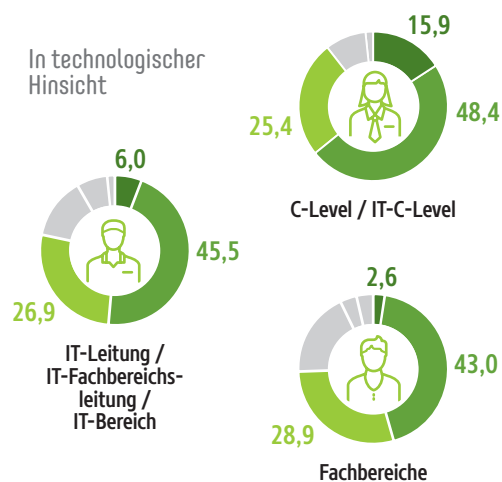
Blickt man auf die Funktion im Unternehmen, ergibt sich ein etwas anderes Bild. Speziell die Business- und IT-Verantwortlichen auf C-Level-Ebene stufen die digitale Souveränität überdurchschnittlich häufig als geschäftskritisch ein, allen voran im Hinblick auf das operative Geschäft (23 Prozent) und die Datenhaltung (21 Prozent), aber auch technologisch (16 Prozent). Zum Vergleich: In den Fachbereichen sind es lediglich vier, neun beziehungsweise drei Prozent, die eine digitale Souveränität in operativer Hinsicht, in puncto Daten und technologisch als essenziell bezeichnen. Besser sieht es bei der IT-Leitung/IT-Fachbereichsleitung aus (14, zehn beziehungsweise sechs Prozent).

Wie wichtig ist es Ihrem Unternehmen, „digital souverän“ zu sein, also: unabhängig von einem oder mehreren bestimmten (Cloud-)Anbietern?
Angaben in Prozent. Basis: n = 381

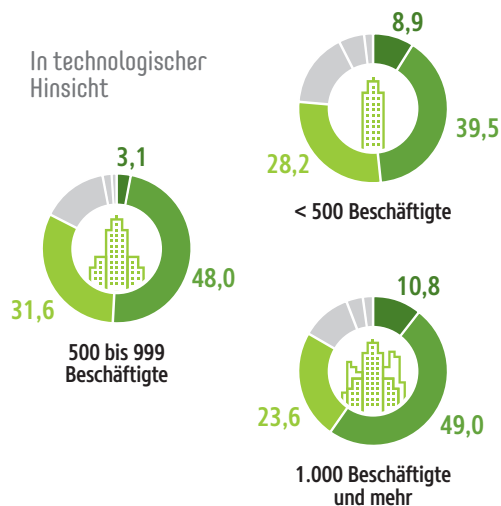


- Geschäftskritisch/essenziell
- Sehr wichtig
- Wichtig
- Eher wichtig
- Unwichtig
- Vollkommen unwichtig

Ergebnis-Split nach Funktion im Unternehmen



Ergebnis-Split nach Unternehmensgröße



- Geschäftskritisch / essenziell
- Sehr wichtig
- Wichtig

Das Ergebnis lässt den Schluss zu, dass C-Level-Verantwortliche (Business / IT) die digitale Souveränität als strategisch wichtiges Zukunftsthema erkennen, sei es um die gesetzlichen Vorschriften der (deutschen) Aufsichtsbehörden einzuhalten, oder um die Flexibilität und das Innovationspotenzial der Cloud zu nutzen.

Aufgeschlüsselt nach Unternehmensgröße fallen die Unterschiede deutlich geringer aus, mit einer Ausnahme: Bewerten lediglich drei Prozent der mittelgroßen Firmen die digitale Souveränität in technologischer Hinsicht als geschäftskritisch, sind es bei kleineren Betrieben neun Prozent und bei größeren Unternehmen elf Prozent.

Vendor Lock-in – die Mehrzahl erkennt die Gefahr, wenige das Problem

Knapp ein Fünftel der Unternehmen (19 Prozent), die Sovereign-Cloud-Services nutzen, den Einsatz planen oder evaluieren, befürchten einen Vendor Lock-in, und dass dieser für sie zu einem Problem werden kann.

Die Hälfte der Befragten sieht ebenfalls die Gefahr der Abhängigkeit von einem einzigen Anbieter, glaubt aber, ihr entgegenwirken und sie beherrschen zu können. Das bedeutet: Fast sieben von zehn Befragten (69 Prozent) gehen davon aus, dass es zu einem Vendor Lock-in kommt und die Mehrzahl glaubt, ihn beherrschen zu können. Lediglich 28 Prozent sehen die Gefahr eines Vendor Lock-ins eher nicht (22 Prozent) oder gar nicht (sechs Prozent).

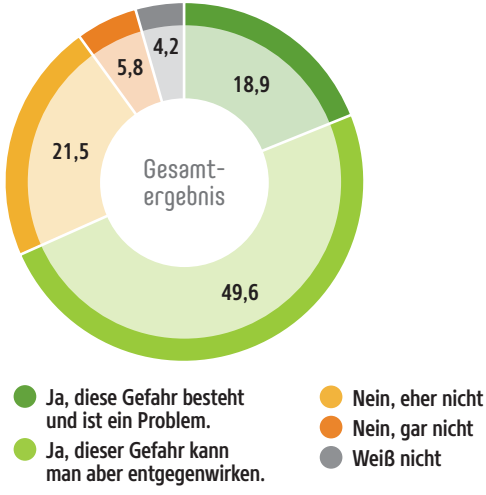
Die Abhängigkeit von einem einzigen Anbieter sollte jedoch keinesfalls unterschätzt werden, bedroht sie doch das hohe Gut der Cloud-Plattformunabhängigkeit, und sie erweist sich zudem häufig als Kostenfalle, aus der es kaum ein Entrinnen gibt. Das ist möglicherweise auch einer der Gründe, warum bislang lediglich 26 Prozent der Unternehmen eine Sovereign Cloud aktiv nutzen.

Beim Blick auf die Funktion der Verantwortlichen zeigt sich, dass in erster Linie die IT-Leitung/IT-Fachbereichsleitung (24 Prozent) für die Problematik des Vendor Lock-ins bei einer Sovereign Cloud sensibilisiert ist. Jedenfalls deutlich mehr als die Fachbereiche (15 Prozent) und die C-Level-Verantwortlichen aus Business und IT (18 Prozent).

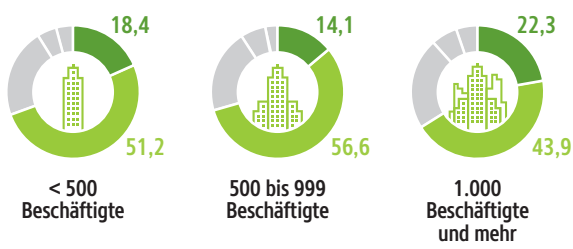
Aufgeschlüsselt nach Unternehmensgröße gibt es ebenfalls signifikante Unterschiede. Sehen 22 Prozent der größeren Unternehmen die Gefahr einer Abhängigkeit von nur einem einzigen Anbieter und die Probleme, die damit einhergehen, sind es bei mittelgroßen Firmen nur 14 Prozent. 57 Prozent der Firmen dieser Größe glauben jedoch, der Gefahr eines Vendor Lock-ins entgegenwirken zu können, doch nur 44 Prozent der größeren Unternehmen.

Sehen Sie im Kontext der Nutzung Ihrer Sovereign Cloud die Gefahr eines Vendor Lock-ins?

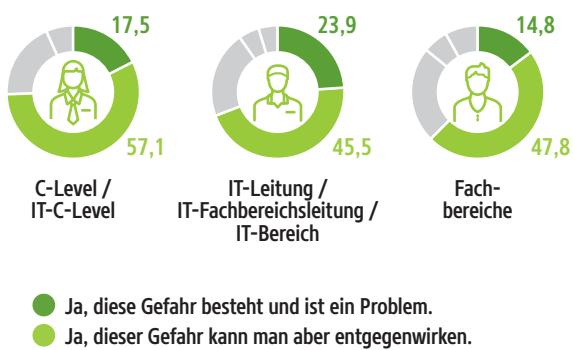
Angaben in Prozent. Basis: n = 381



Ergebnis-Split nach Unternehmensgröße



Ergebnis-Split nach Funktion im Unternehmen



Sovereign-Cloud-Konzepte – fortgeschritten, aber (noch) nicht ausgereift

Interessant: Etwas mehr als die Hälfte der Unternehmen (53 Prozent) sind der Ansicht, dass Sovereign-Cloud-Technologien weit fortgeschritten sind. Aber nur 18 Prozent halten diese tatsächlich für ausgereift.

Dass bislang nur ein kleiner Teil der Befragten Sovereign-Cloud-Konzepte als ausgereift ansieht, könnte auch eine Erklärung dafür sein, warum diese auf die Einhaltung regionaler/lokaler Rechts- und Compliance-Vorschriften ausgelegte Form des Cloud-Betriebs noch nicht flächendeckend eingesetzt wird. Dafür spricht auch, dass etwas mehr als ein Fünftel der Unternehmen (22 Prozent) glaubt, souveräne Clouds seien noch in der Entwicklungsphase. Vier Prozent sind zudem der Meinung, diese Technologie stünde noch ganz am Anfang.

Ein Blick auf die Unternehmensgröße zeigt, dass lediglich 50 Prozent der kleineren Betriebe den Status von Sovereign Clouds als fortgeschritten und gar nur 13 Prozent als ausgereift bezeichnen, im Gegensatz zu mittelgroßen Firmen (fortgeschritten: 56 Prozent; ausgereift: 20 Prozent) und größeren Unternehmen (fortgeschritten: 54 Prozent, ausgereift: 22 Prozent). Es ist daher auch wenig verwunderlich, dass drei von zehn

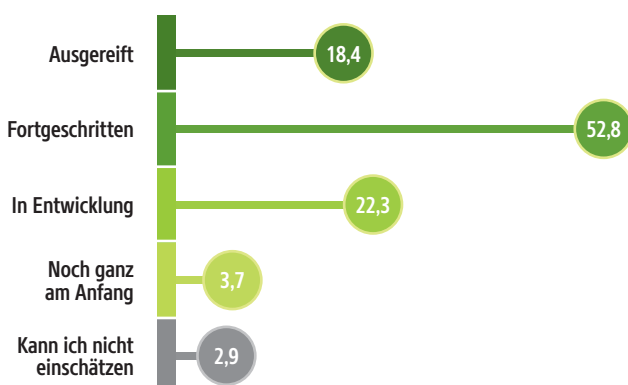
kleineren Betrieben die Sovereign Cloud noch im Entwicklungsstadium sehen, aber lediglich 18 Prozent der mittelgroßen und 19 Prozent der größeren Unternehmen.

Auch bei den Entscheiderinnen und Entscheidern variieren die Ansichten je nach Funktion stark, zum Teil um bis zu 20 Prozentpunkte. Insgesamt 83 Prozent der Business- und IT-C-Level-Verantwortlichen halten die Sovereign Cloud für fortgeschritten oder ausgereift (28 Prozent), doch nur 67 Prozent (16 Prozent davon ausgereift) der IT-Leitung/IT-Fachbereichsleitung und 63 Prozent (elf Prozent davon ausgereift) der Fachbereiche.

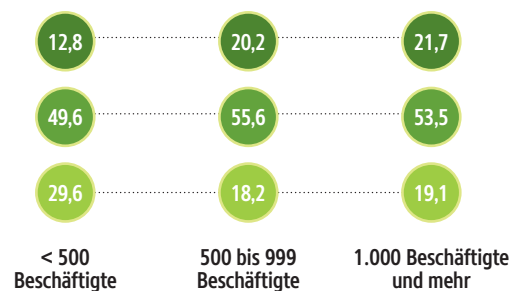
Übrigens: 82 Prozent der Unternehmen mit einem jährlichen IT-Budget von mehr als zehn Millionen Euro stufen den Reifegrad als fortgeschritten oder ausgereift (25 Prozent) ein, deutlich mehr als Firmen mit weniger als zehn Millionen Euro IT-Budget (67 Prozent; davon 15 Prozent ausgereift).

Wie schätzen Sie den aktuellen Entwicklungsstand der Sovereign-Cloud-Technologie ein – unabhängig davon, ob Ihr Unternehmen sie nutzt oder nicht?

Angaben in Prozent. Basis: n = 381



Ergebnis-Split nach Unternehmensgröße



Digitale Souveränität ist ausbaufähig, speziell in Bezug auf den Vendor Lock-in

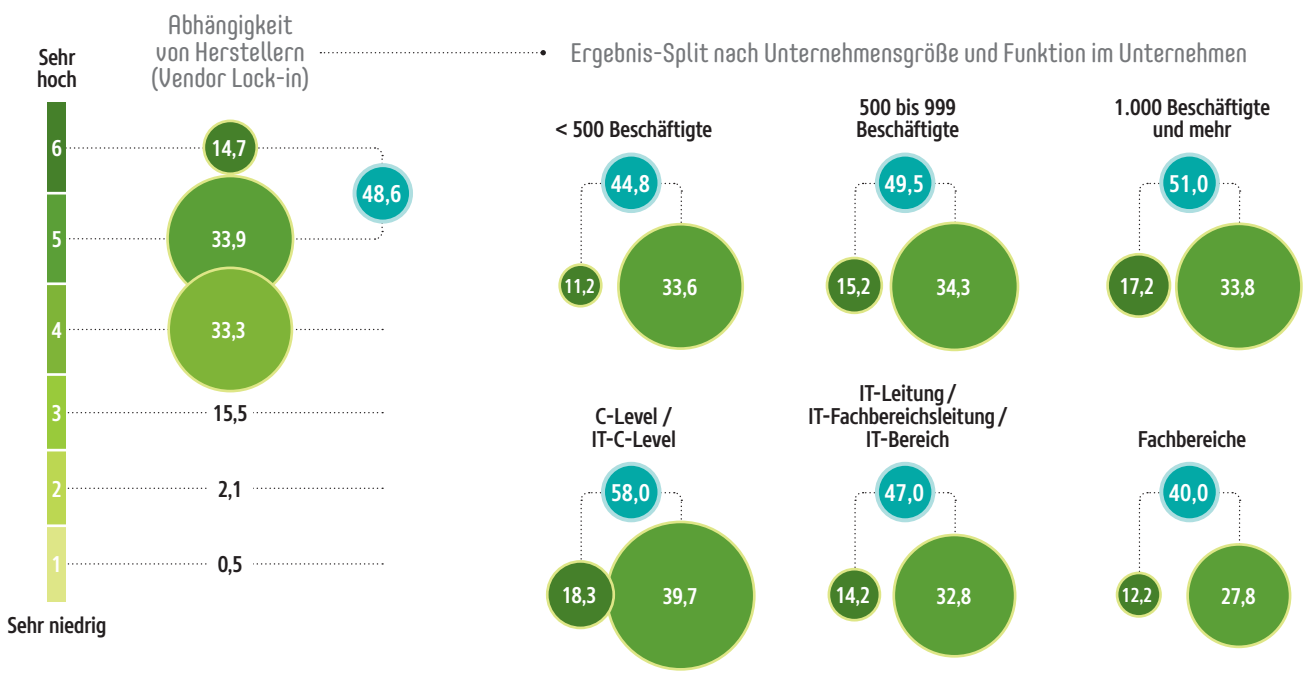
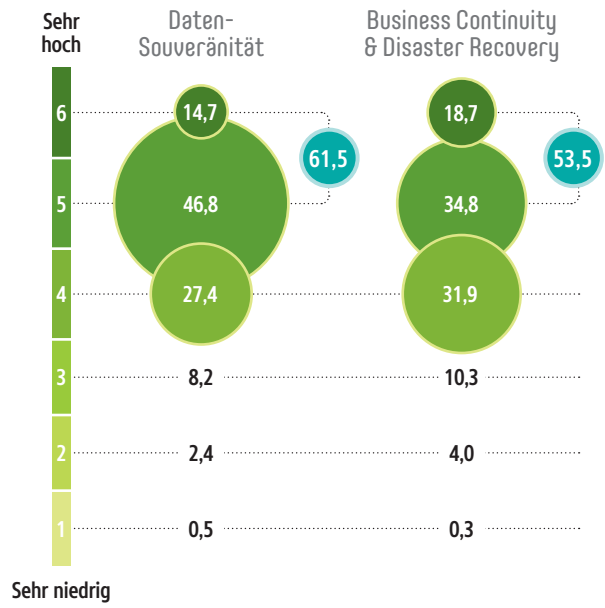
Was den Grad der digitalen Souveränität angeht, haben Unternehmen aus der DACH-Region, die Cloud-Services nutzen, Optimierungsbedarf, gerade im Hinblick auf den Vendor Lock-in. Weniger als die Hälfte (49 Prozent) stuft ihren Reifegrad in diesem Punkt als „sehr hoch“ oder „hoch“ ein.

Beim Thema Business Continuity & Disaster Recovery sieht es etwas besser aus. Immerhin 53 Prozent der Befragten bewerten den Grad der digitalen Souveränität hier als „sehr hoch“ oder „hoch“. Bei der Datensouveränität sind es sogar 62 Prozent. Alles in allem verdeutlichen die Ergebnisse, dass es in allen drei Bereichen noch Luft nach oben in Bezug auf die digitale Souveränität gibt, allen voran beim Vendor Lock-in.

Beim Blick auf die Unternehmensgröße zeigt sich, dass kleinere Betriebe, die Cloud-Services nutzen, die digitale Souveränität im Hinblick auf die Abhängigkeit von einem einzigen Anbieter kritisch sehen. 45 Prozent der Firmen dieser Größe bezeichnen sie als „sehr hoch“ oder „hoch“ (mittelgroßen Firmen: 50 Prozent; größere Unternehmen: 51 Prozent).

Wie stufen Sie insgesamt den Grad der digitalen Souveränität von Unternehmen in der DACH-Region ein, die Cloud-Services in Anspruch nehmen?

Angaben in Prozent. Abfrage auf einer Skala von 1 (sehr niedrig) bis 6 (sehr hoch). Basis: n = 381



Interessant ist auch die Meinung je nach Funktion der Verantwortlichen in Bezug auf digitale Souveränität und Vendor Lock-in. 58 Prozent der C-Level-Verantwortlichen in Business und IT, also überdurchschnittlich viele, beurteilen die digitale Souveränität hier als „sehr hoch“ oder „hoch“. Ganz anders verhält es sich bei der IT-Leitung/IT-Fachbereichsleitung und in erster Linie bei den Fachbereichen. Hier sind lediglich 47 Prozent beziehungsweise 40 Prozent dieser Ansicht. Über die Gründe für diese erhebliche Differenz, immerhin 18 Prozentpunkte zwischen C-Level und Fachbereichen, lässt sich spekulieren. Entweder schätzt Ersteres die Situation beim Vendor Lock-in zu optimistisch oder Letztere zu pessimistisch ein. Beides ist möglich.

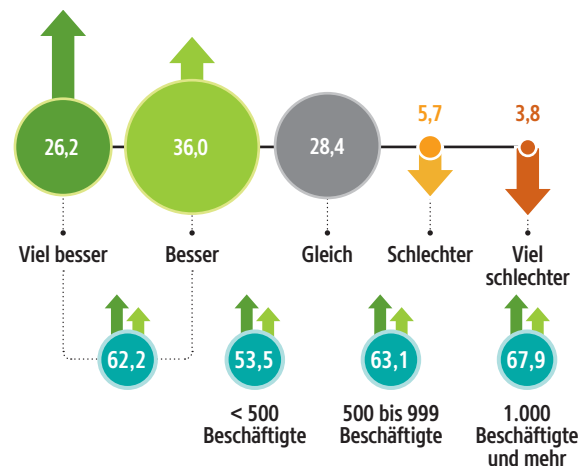
Interessant in diesem Zusammenhang: Die Befragten stufen die digitale Souveränität ihres eigenen Unternehmens zum Teil „viel besser“ oder „besser“ ein als die anderer Firmen. Das gilt speziell im Hinblick auf den Vendor Lock-in (59 vs. 48 Prozent) und das Thema Business Continuity & Disaster Recovery (66 vs. 54 Prozent). Auffallend ist, dass kleinere Betriebe ihre eigene Situation in puncto Datensouveränität deutlich kritischer einschätzen als mittelgroße und größere Firmen sowie im Vergleich mit anderen Unternehmen aus der DACH-Region (54 vs. 63 und 68 Prozent; DACH-Region = 62 Prozent).

In puncto Vendor Lock-in und Business Continuity & Disaster Recovery ist die Eigenwahrnehmung kleinerer Betriebe ebenfalls deutlich weniger optimistisch als die mittelgroßer Firmen und größerer Unternehmen. Bewerten 54 beziehungsweise 60 Prozent der kleineren Firmen ihre digitale Souveränität in diesen Bereichen als „viel besser“ oder „besser“, sind 63 beziehungsweise 67 Prozent der mittelgroßen und 60 beziehungsweise 69 Prozent der größeren Unternehmen dieser Ansicht.

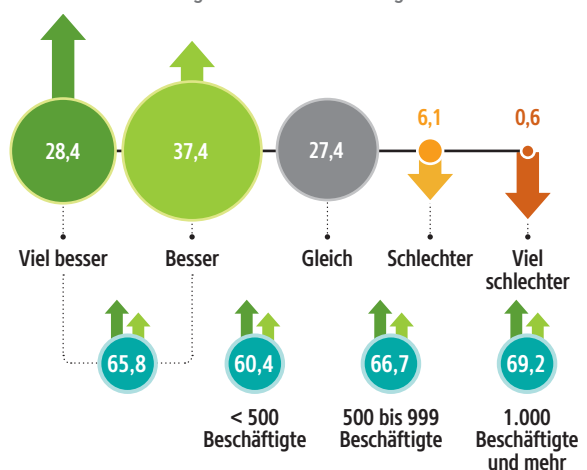
Und wie würden Sie dazu im Vergleich Ihr eigenes Unternehmen einstufen?

Angaben in Prozent. Abfrage auf einer Skala von 1 (viel schlechter) bis 5 (viel besser). Filter: Unternehmen, die Cloud-Services nutzen. Basis: n = 318

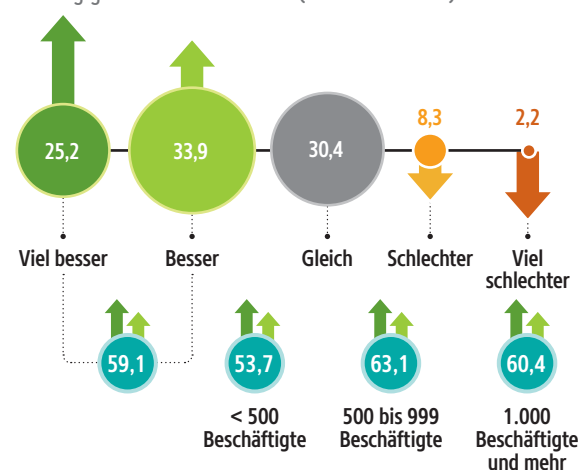
Daten-Souveränität



Business Continuity & Disaster Recovery



Abhängigkeit von Herstellern (Vendor Lock-in)



9 Nur ein Drittel rechnet mit mehr Rechtssicherheit

Erstaunlich: Nur knapp ein Drittel der Befragten (31 Prozent) stimmen der These (voll und ganz) zu, dass die Sovereign Cloud zu mehr Rechtssicherheit führt, weil sie die Einhaltung lokaler Gesetze und Vorschriften fördert.

Immerhin 27 Prozent der Unternehmen, und somit nur geringfügig weniger stimmen der Aussage (gar) nicht zu. Jeweils rund ein Fünftel hat dazu offenbar noch keine abschließende Meinung („stimme eher zu“, „stimme eher nicht zu“).

All das belegt: Souveräne Clouds haben ein Akzeptanzproblem, wenn ein Großteil der Unternehmen glaubt, Souveränitäts- und Compliance-Anforderungen mit dieser Form des Cloud-Betriebs nicht oder nur zum Teil einhalten zu können. Aufschlussreich ist, dass die prozentualen Unterschiede zwischen den Unternehmen verschiedener Größe bei der Beurteilung von Rechtssicherheit durch den Sovereign-Cloud-Einsatz eher gering ausfallen. 34 Prozent der größeren Unternehmen stimmen voll und ganz zu oder stimmen zu, dass es mehr Rechtssicherheit geben wird, 30 Prozent der mittelgroßen Firmen und 28 Prozent der kleineren Betriebe.

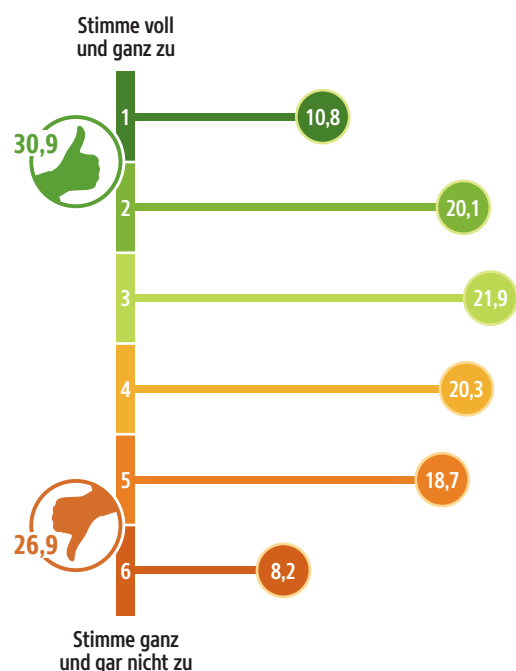
Ein interessantes Detail: Der Blick auf die Funktion im Unternehmen offenbart, dass ein Drittel der Fachbereiche sich mehr Rechtssicherheit von einer souveränen Cloud verspricht, 31 Prozent der C-Level-Verantwortlichen (Business/IT) und 28 Prozent der IT-Leitung/IT-Fachbereichsverantwortlichen. Im Gegenzug sind ein Drittel der C-Level-Befragten nicht davon überzeugt, dass es mehr Rechtssicherheit geben wird. Das sind überproportional viele, verglichen mit der IT-Leitung (26 Prozent) und den Fachbereichen (24 Prozent).

Inwieweit stimmen Sie der Aussage zu?

„Die Sovereign Cloud fördert die Einhaltung lokaler Gesetze und Vorschriften, was Unternehmen deutlich mehr Rechtssicherheit gibt.“

Angaben in Prozent. Abfrage auf einer Skala von 1 („Stimme voll und ganz zu“) bis 6 („Stimme ganz und gar nicht zu“). Basis: n = 379

Gesamtergebnis



Ergebnis-Split nach Unternehmensgröße



Ergebnis-Split nach Funktion im Unternehmen



Die Sovereign Cloud ist keine eierlegende Wollmilchsau

Nur etwas mehr als ein Fünftel der Befragten ist überzeugt, dass die Implementierung und Nutzung einer Sovereign Cloud zum eigenen Unternehmenserfolg beiträgt.

So stimmen lediglich 22 Prozent der Unternehmen der These „Ohne die Sovereign Cloud ginge es unserem Unternehmen wirtschaftlich nicht so gut“ (voll und ganz) zu.

Drei von zehn Unternehmen stimmen dieser Aussage indes (gar) nicht zu, weitere 27 Prozent stimmen dem eher nicht zu. Das bedeutet: Eine Mehrheit der Befragten zweifelt, ob es dem eigenen Unternehmen aufgrund des Einsatzes einer Sovereign Cloud wirtschaftlich gut geht.

Am optimistischsten sind kleinere Betriebe. Ein Viertel der Firmen dieser Größe stimmen voll und ganz zu oder stimmen zu, dass es ihnen ohne Sovereign Cloud wirtschaftlich nicht so gut ginge. Bei größeren Unternehmen sind es lediglich 19 Prozent. Am pessi-

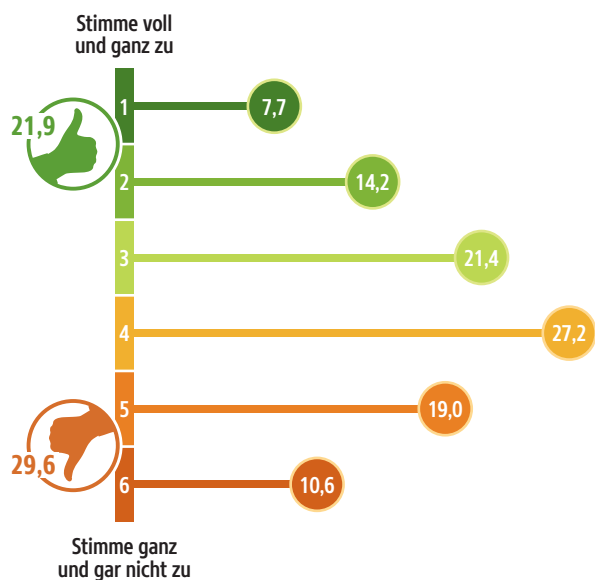
mistischsten sind mittelgroße Firmen: Von diesen sind 36 Prozent der Meinung, dass die souveräne Cloud keinerlei Einfluss auf ihren wirtschaftlichen Erfolg hat (größere Unternehmen: 28 Prozent; kleinere Betriebe: 26 Prozent).

Ebenfalls interessant: Nur 29 Prozent der Befragten stimmen der These (voll und ganz) zu, dass die Sovereign Cloud auch die Leistung und Zuverlässigkeit ihrer IT-Systeme verbessere. Etwas mehr, nämlich 31 Prozent, stimmen dem indes (gar) nicht zu – allen voran auch hier mittelgroße Firmen (35 Prozent). Kurzum: Die Unternehmen sehen in der Sovereign Cloud keine eierlegende Wollmilchsau, weder im Hinblick auf den Unternehmenserfolg noch auf die Optimierung von Leistung und Zuverlässigkeit der IT-Systeme.

Inwieweit stimmen Sie der Aussage zu?

„Ohne die Sovereign Cloud ginge es unserem Unternehmen wirtschaftlich nicht so gut.“

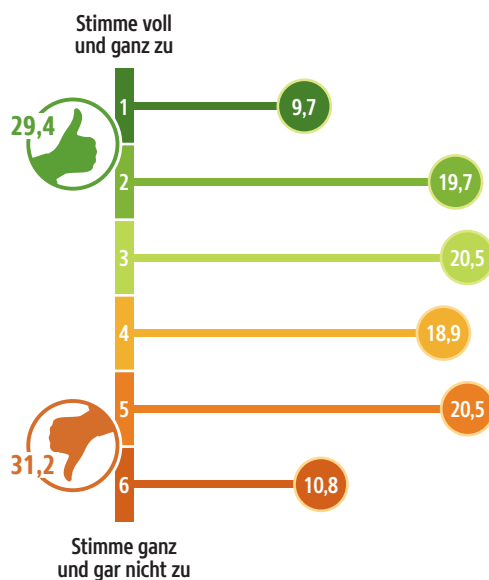
Angaben in Prozent. Abfrage auf einer Skala von 1 („Stimme voll und ganz zu“) bis 6 („Stimme ganz und gar nicht zu“). Basis: n = 379



Inwieweit stimmen Sie der Aussage zu?

„Die Sovereign Cloud verbessert die Leistung und Zuverlässigkeit unserer IT-Systeme.“

Angaben in Prozent. Abfrage auf einer Skala von 1 („Stimme voll und ganz zu“) bis 6 („Stimme ganz und gar nicht zu“). Basis: n = 379



Was tun? Fachleute empfehlen

	Sale	Buy	Grow
Gold	\$285.00	\$314.07	10.20%
Platinum	\$375.00	\$480.75	28.20%
Silver	\$625.00	\$663.75	6.20%
Copper	\$769.00	\$828.98	7.80%
Steel	\$424.00	\$552.90	30.40%
Beryllium	\$326.00	\$419.89	28.80%
Manganese	\$400.00	\$448.80	12.20%
Aluminum	\$588.00	\$726.77	23.60%
Chrome	\$351.00	\$442.26	26.00%
Nickel	\$517.00	\$578.01	11.80%
Bauxite	\$583.00	\$753.24	29.20%
Cotton	\$118.00	\$162.60	37.80%
Flax	\$191.00	\$191.38	0.20%
Textiles	\$208.00	\$264.58	27.20%
Wool	\$217.00	\$244.34	12.60%
Fur	\$199.00	\$1216.11	0.60%
Sateen	\$172.00	\$173.03	0.60%
Silk	\$109.00	\$136.40	23.30%
Oil	\$789.00	\$199.5575	0.80%
Gas	\$722.00	\$872.5	21.60%
Electric power	\$602.00	\$746.48	24.00%

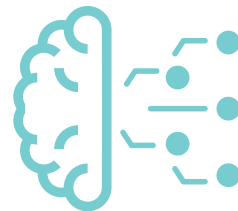


„Lessons learned“ und
Best Practices von denen,
die es wissen müssen



Dr. Andre Engelbertz,
CTO Cloud Services,
T-Systems

„Gerade im Zeitalter der **künstlichen Intelligenz** spielen souveräne Clouds ihre Stärken aus – Anwender müssen gerade bei der Nutzung von KI darauf achten, dass ihre hochwertigen **Trainingsdaten ihr Eigentum bleiben** und garantiert nur in die eigene KI fließen.“



„Die Transparenz und Kontrolle, die unsere souveräne Cloud über Ihre eigenen Daten bietet, fördert das Vertrauen bei Kunden und Partnern. Durch die Demonstration von Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit **sensibler Information** wird die Reputation des Unternehmens gestärkt. Mit einer souveränen Cloud zeigen Unternehmen, dass sie den Schutz und die Kontrolle ihrer **Daten sowie die Einhaltung rechtlicher Rahmenbedingungen** ernst nehmen.“



Beatrix Kemfelja,
Head of Center of
Expertise/Sales
Austria and Inter-
national, Exoscale



Blick in die Zukunft

© stock.adobe.com / envrfx (auch S. 5)

Die inhaltliche Einordnung
der Studienergebnisse –
eine Marktperspektive

Sovereign Cloud – der Durchbruch lässt (noch) auf sich warten

26 Prozent der Unternehmen nutzen gegenwärtig eine Sovereign Cloud und sind in den meisten Fällen zufrieden damit. Doch die Implementierung hält zahlreiche Herausforderungen bereit, vor allem in puncto Kosten und Komplexität.

Von Andreas Schaffry

Sovereign Clouds sind von einer flächen-deckenden Verbreitung noch weit entfernt. Am weitesten verbreitet ist diese Form des Cloud-Betriebs bei größeren Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten, von denen ein Drittel ein Sovereign-Cloud-Angebot nutzt. Kleinere Betriebe mit weniger als 500 Beschäftigten hinken weit hinterher; hier sind es nur 18 Prozent.

69 Prozent wollen schnellen Umstieg auf Sovereign Cloud

Immerhin 36 Prozent der Befragten haben die Einführung einer souveränen Cloud fest eingeplant und 22 Prozent befinden sich in der Evaluierungsphase. Fast sieben von zehn Unternehmen (69 Prozent) aus dieser Gruppe wollen die Implementierung in den nächsten sechs bis zwölf Monaten durchführen, knapp ein Viertel eher mittelfristig innerhalb von 24 Monaten. Jeweils sechs Prozent lehnen den Einsatz einer Sovereign-Cloud-Lösung ab oder befinden sich in der Entscheidungsfindung.

Besonders interessant: 44 Prozent der Befragten, die eine Sovereign Cloud nutzen, tun dies erst seit Kurzem; 18 Prozent seit weniger als sechs Monaten und 26 Prozent seit sechs bis zwölf Monaten. Die in dieser

kurzen Zeit gesammelten Erfahrungen dürften sich in Grenzen halten, anders als bei den 30 Prozent, die eine Sovereign Cloud seit ein oder zwei Jahren einsetzen, und allen voran bei den 13 Prozent, die sie seit über drei Jahren nutzen und entsprechende Erfahrungswerte haben.

Hauptgrund für Einführung – mehr Sicherheit / besserer Datenschutz

Trotz allem ist die Zufriedenheit mit Sovereign-Cloud-Services bei den Unternehmen, die sie einsetzen, enorm hoch, denn 88 Prozent sind damit „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“. Eine mögliche Erklärung: Die Sovereign-Cloud-Angebote erfüllen die Anforderungen der Unternehmen, etwa in puncto Sicherheit, Datensouveränität und der Einhaltung lokaler beziehungsweise EU-weiter Rechtsvorschriften. Übrigens: Mit geradezu märchenhaften 96 Prozent ist die Zufriedenheit mittelgroßer Firmen mit 500 bis 999 Beschäftigten am größten.

Auf die Frage nach den Gründen für den Sovereign-Cloud-Einsatz stehen bei 57 Prozent der Befragten die IT-Sicherheit und/oder der Datenschutz an oberster Stelle. Deutlich weniger, nämlich 39 Prozent wollen so unabhängig(er) von kommerziellen Cloud-

Anbietern werden, und 38 Prozent die Resilienz von Prozessen und eingesetzten IT-Anwendungen verbessern. Deutlich weniger wichtig sind den Befragten eine höhere Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit von Cloud-Services (22 Prozent) und Wettbewerbsvorteile durch Workload-Souveränität (16 Prozent).

Implementierungs-Herausforderungen und Gefahr durch Vendor Lock-in

Doch aufgepasst. Die Einführung einer souveränen Cloud hält spezielle Herausforderungen bereit. Die drei größten sind: hohe Kosten (36 Prozent), Komplexität der Umstellung und mangelnde beziehungsweise unzureichende Integration mit den vorhandenen IT-Systemen (jeweils 33 Prozent). Aufschlussreich: Ein Viertel der Befragten muss zudem interne Widerstände überwinden.

Die Sovereign Cloud birgt zugleich die Gefahr eines Vendor Lock-ins, mit allen damit verbundenen Problemen. Das sagen 19 Prozent der Befragten, die Sovereign Cloud-Services nutzen, den Einsatz planen oder evaluieren. Die Hälfte sieht zwar ebenfalls die Gefahr einer Abhängigkeit, glaubt aber, ihr entgegenwirken und sie beherrschen zu können. Generell stuft aber nicht einmal die Hälfte der Befragten (49 Prozent) den Grad ihrer digitalen Souveränität in Bezug auf den Vendor Lock-in als „sehr hoch“ oder „hoch“ ein.

Auffallend ist darüber hinaus, dass nur 18 Prozent der Befragten Sovereign-Cloud-Technologien für ausgereift halten und 22 Prozent der Meinung sind, dass sie sich in der Entwicklung befinden. Nur etwas mehr als die Hälfte (53 Prozent) vertritt die Auffassung, die Technologien seien weit fortgeschritten. Ebenfalls erstaunlich. Nur knapp ein Drittel (31 Prozent) der Befragten erwarten von einer Sovereign Cloud mehr Rechts-

sicherheit und deutlich weniger, lediglich 22 Prozent, sind der Meinung, dass ihr Einsatz zum wirtschaftlichen Erfolg ihres Unternehmens beiträgt.

Möglicherweise führen alle genannten Punkte – Herausforderungen, Vendor Lock-in, nicht ausgereifte Technologien – letztlich zum insgesamt zurückhaltenden Einsatz dieser Form des Cloud-Betriebs.

Hoher externer Beratungsbedarf trotz Inhouse-Implementierung

Die Studie fördert zudem weitere aufschlussreiche Erkenntnisse zutage. 90 Prozent der Unternehmen haben einen sehr hohen (17 Prozent), hohen (38 Prozent) oder eher hohen (35 Prozent) Beratungsbedarf, was die Einführung einer Sovereign Cloud angeht, wohl auch wegen der damit verbundenen Herausforderungen. Trotzdem erfolgt ihre Implementierung in 47 Prozent der Fälle komplett oder zum Teil inhouse. Wird ein externer Partner mit der Einführung betraut, ist Vertrauen für 42 Prozent das Top-Auswahlkriterium, gefolgt von technologischem Know-how (38 Prozent) und einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis (37 Prozent). Eine Datenschutz-Zertifizierung ist nur bei 36 Prozent, und Cloud-Testate sind sogar nur bei 27 Prozent entscheidend bei der Auswahl. Vor dem Hintergrund, dass die Sovereign Cloud besondere Anforderungen in Bezug auf die Datenhoheit, Datensicherheit und Datenintegrität sowie die Einhaltung von Datenschutzvorschriften erfüllen muss, ist das dann doch überraschend.

CIO-Agenda 2024

**Daten zur allgemeinen Einschätzung
der Marktlage**

Exklusive Einblicke:
Wie IT-Verantwortliche das Business
in Gegenwart und Zukunft gestalten

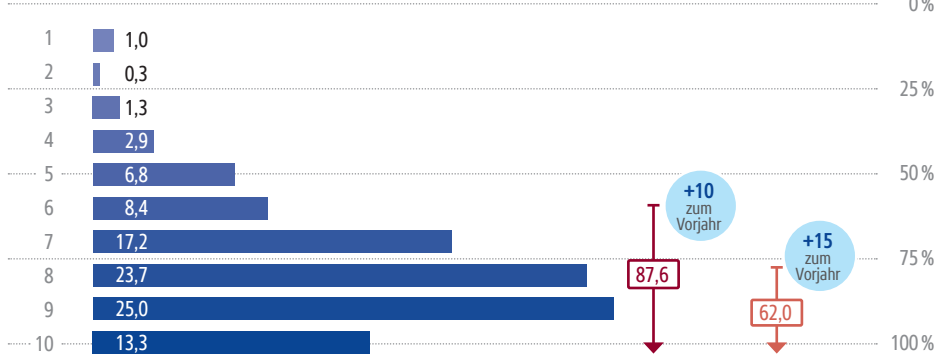
CIO-Agenda 2024

Alle Angaben in Prozent

Digitaler Wandel – es geht schnellen Schrittes voran

Mehr als 87 Prozent der befragten IT-Verantwortlichen sehen sich und ihre Unternehmen auf der zweiten Hälfte des Weges der digitalen Transformation, **62 Prozent** davon bereits gut im letzten Viertel. Beide Werte liegen deutlich über denen des Vorjahrs (+10 bzw. +15 Prozentpunkte).

Darstellung auf einer Wegstrecke von 1 bis 10



Mut zur Pionierarbeit

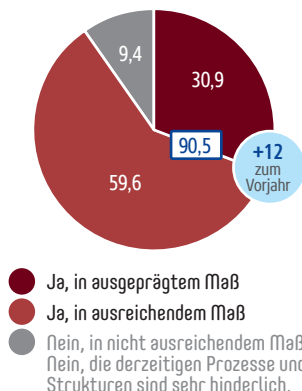
Jede/r dritte CIO (**33 Prozent**) sieht sich als Vorreiter/in für Digitalisierungsinitiativen – satte 21 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Als „Fast Follower“ bezeichnen sich **51 Prozent** (-3 Prozentpunkte).

Welche der folgenden Beschreibungen charakterisiert Ihr Unternehmen am besten?



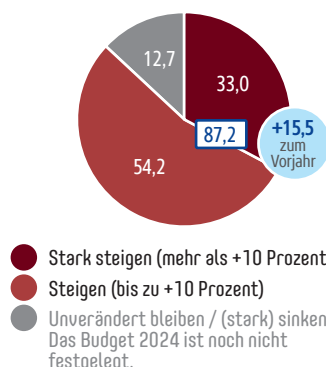
Entwicklung neuer digitaler Geschäftsmodelle

Mehr als **90 Prozent** der Unternehmen verfügen über grundlegende Prozesse und Strukturen dafür. Der Wert liegt deutlich über dem des Vorjahrs (+12 Prozentpunkte).



Hohe Energiepreise beeinflussen IT-Budgets

Das Gesamt-IT-Budget wird bei **87 Prozent** der Befragten steigen – bei **33 Prozent** davon sogar stark. Dass diese Entwicklung (auch) unmittelbar mit den hohen Energiepreisen zusammenhängt, bestätigen 73 Prozent der Unternehmen.

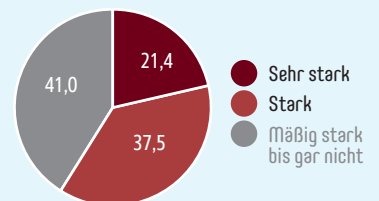


Generative KI ist eine Wucht

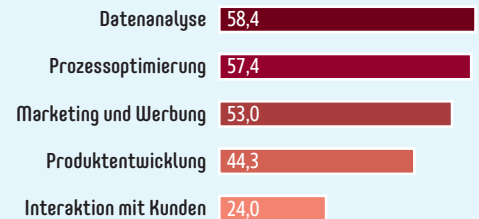
In **59 Prozent** der Unternehmen kommt generative künstliche Intelligenz stark oder sehr stark zum Einsatz – meist zur **Datenanalyse, Prozessoptimierung oder in Marketing und Vertrieb**.

Ein Drittel der Nutzenden hat die Technologie bereits vollständig in ihre täglichen Arbeitsabläufe integriert. **68 Prozent** der Unternehmen planen in den kommenden zwei bis drei Jahren, die GenAI-Nutzung weiter auszubauen.

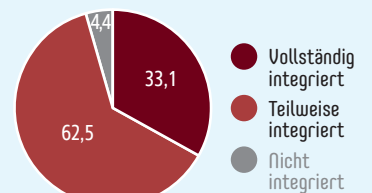
Wie stark wird generative KI in Ihrem Unternehmen genutzt?



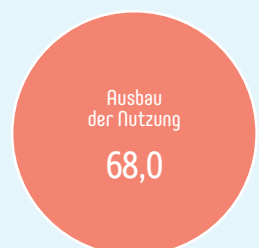
In welchen Bereichen wird generative KI in Ihrem Unternehmen genutzt?



In welchem Maß ist die generative KI in die täglichen Arbeitsabläufe Ihres Unternehmens integriert?

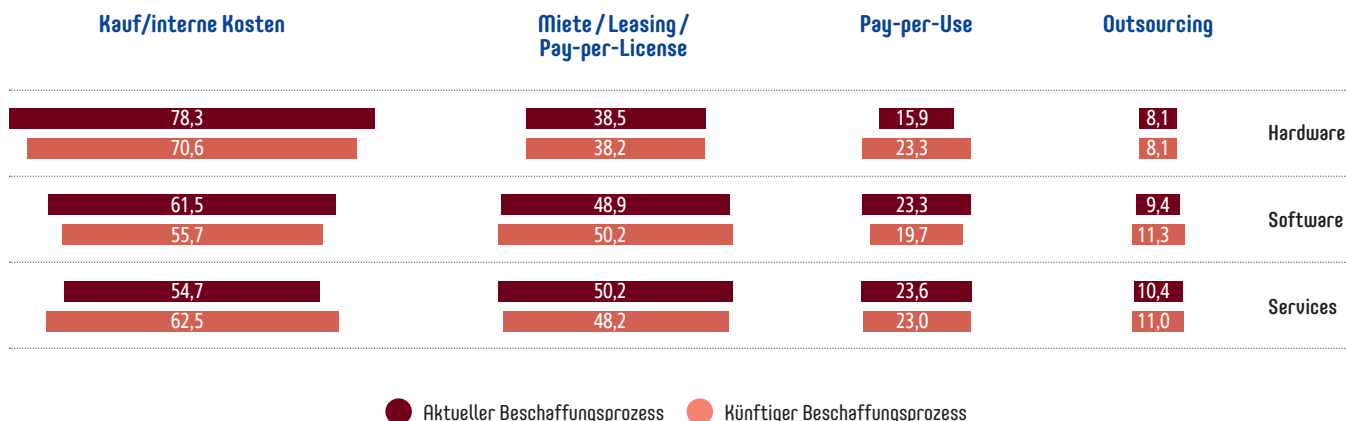


Welche Pläne hat Ihr Unternehmen bezüglich der Nutzung generativer KI in den kommenden 2 bis 3 Jahren?



Sich verändernde Beschaffungsprozesse

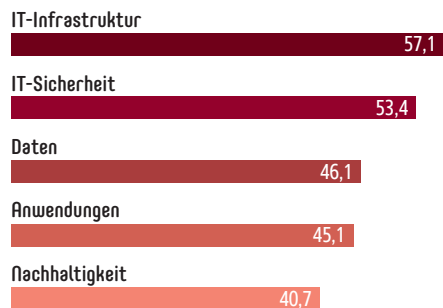
Besonders **Hard- und Software** werden noch eher physisch eingekauft respektive selbst entwickelt als beispielsweise nach dem „Pay-per-Use“-Modell aus der Cloud bezogen. Gerade im Hardware-Bereich könnte sich das künftig aber wandeln.



Viel Geld für IT-Infrastruktur

Substanzielle IT-Investments wollen die CIOs in den kommenden drei Jahren am häufigsten im Bereich **Infrastruktur** tätigen. Auch in **IT-Sicherheit** – das Topthema des Vorjahrs – und **Daten** wird weiter (stark) investiert.

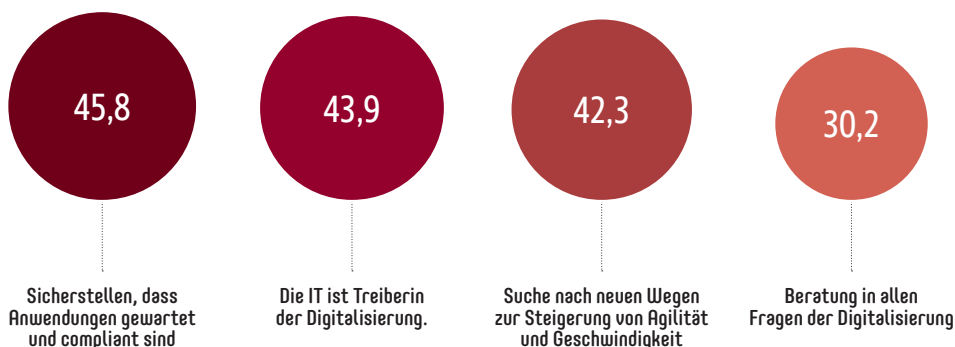
Die Aufsteiger in die Top 5: **Anwendungen** und **Nachhaltigkeit**.



Gestalten anstatt „nur“ beraten

Die meisten CIOs/IT-Leitenden sehen ihren eigenen Fokus und den des gesamten IT-Bereichs mittelfristig verstärkt darin, sicherzustellen, dass Anwendungen gewartet und compliant sind. Zudem geht es um das Treiben der Digitalisierung und die Suche nach neuen Wegen zur Steigerung von Agilität und Geschwindigkeit. In einer „reinen“ Beraterrolle sehen sich die CIOs eher weniger.

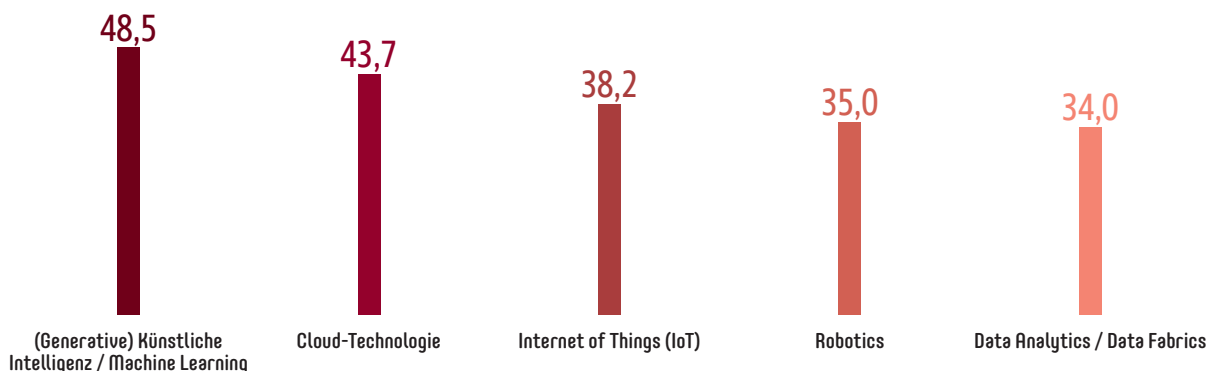
Verstärkter Fokus in fünf Jahren:



Umwälzende Technologien

Fast jede/r zweite Befragte (**49 Prozent**) erwartet, dass (generative) künstliche Intelligenz und Machine Learning die Technologien sind, die das Geschäftsmodell des Unternehmens in den kommenden drei Jahren am stärksten verändern werden. Cloud-Technologie, IoT, Robotics und Analytics folgen mit etwas Abstand.

Was meinen Sie: Welche der genannten Technologien / IT-Themen werden Geschäftsmodell und Geschäftsprozesse Ihres Unternehmens in den kommenden drei Jahren am stärksten verändern?



Grundgesamtheit:

Oberste (IT-)Verantwortliche von Unternehmen in der DACH-Region: Beteiligte an strategischen (IT-)Entscheidungsprozessen im C-Level-Bereich, Tech-C-Level (CIOs, CTOs CDOs etc.) und in den Fachbereichen (LoBs), Entscheidungsbefugte sowie Expertinnen & Experten aus dem IT-Bereich

Gesamtstichprobe:

309 abgeschlossene und qualifizierte Interviews

Untersuchungszeitraum:

14. bis 29. November 2023

Methode:

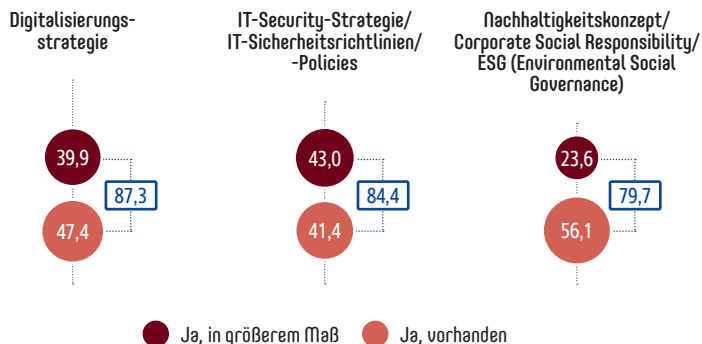
Online-Umfrage (CAWI)

CIO-Agenda 2024

Alle Angaben in Prozent

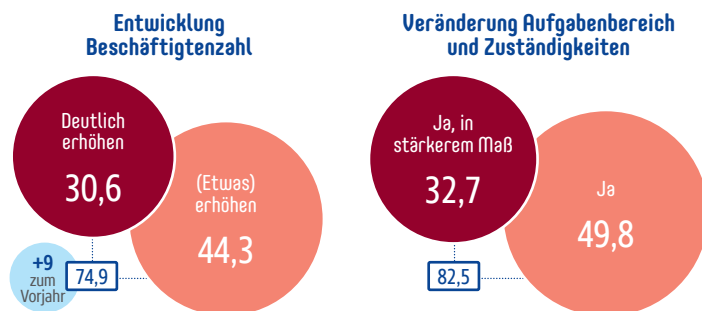
Digitalisiert, abgesichert, nachhaltig

87 Prozent der Unternehmen haben eine Digitalisierungsstrategie, **84 Prozent** eine IT-Security-Strategie oder zumindest IT-Sicherheitsrichtlinien. Mit einem Konzept zu Nachhaltigkeit / CSR / ESG warten **80 Prozent** auf.



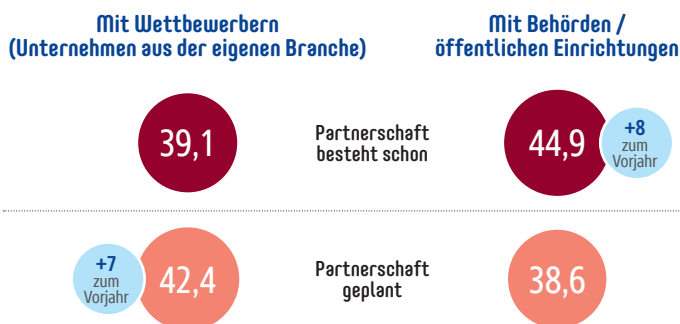
IT-Bereich – mehr Personal, neue Aufgaben

Die Zahl der IT-Beschäftigten soll in **75 Prozent** der Unternehmen (zum Teil deutlich) erhöht werden. Dieser Anteil steigt im Vergleich zum Vorjahr um knapp neun Prozentpunkte. Gleichzeitig erwarten **83 Prozent** der IT-Verantwortlichen eine Veränderung von Aufgaben und Zuständigkeiten des IT-Bereichs, 33 Prozent davon sogar in stärkerem Maß.



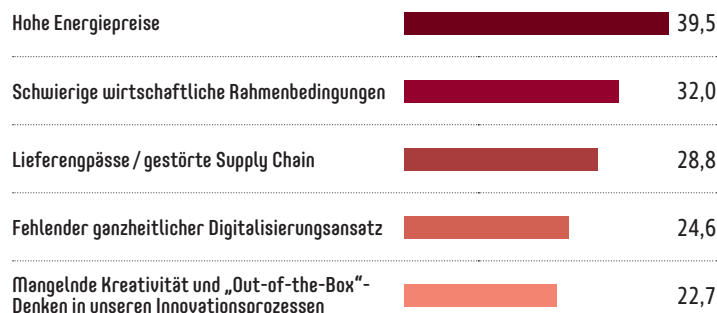
Kooperation mit Wettbewerbern und Behörden

Um besser für die Herausforderungen der Zukunft gewappnet zu sein, arbeiten **39 Prozent** der Unternehmen punktuell mit Wettbewerbern zusammen. **42 Prozent** planen das (+7 Prozentpunkte zum Vorjahr). Mit dem Public Sector kooperieren **45 Prozent** der Befragten (+8), **39 Prozent** planen dies (+1).



Widerstände

Besonders die **hohen Energiepreise**, die **schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen** und **gestörte Lieferketten** begrenzen die digitalen Ambitionen vieler Unternehmen.



Executive Summary

Der Mut ist zurück: Sah sich im Zuge unserer letztjährigen Erhebung zur „CIO-Agenda“ gerade einmal etwas mehr als jede/r zehnte befragte IT-Verantwortliche als Vorreiter/in für Digitalisierungsinitiativen, ist es nunmehr jede/r dritte. Dass sich die meisten CIOs und IT-Leitenden daraus folgend in Zukunft eher in der Gestaltungsrolle für den digitalen Wandel sehen als „nur“ beratend zur Seite zu stehen oder bestehende Systeme und Prozesse zu verwalten, ist ebenfalls ein untrügliches Zeichen neugewonnener Stärke. Es soll und darf investiert werden – in IT-Personal, Strategie und Technik. Der gesamte IT-Bereich darf und muss aber auch selbstbewusst auftreten – denn es

ist seitens der meisten Vorstände und Geschäftsführungen unbestritten, dass nur eine agile und flexible IT-Organisation dem Business Geschwindigkeit und Stärke verleiht. In unsicheren wirtschaftlichen Zeiten wie diesen ist diese Erkenntnis nicht die schlechteste. Fast neun von zehn Unternehmen haben mittlerweile den eigenen Weg der digitalen Transformation zu mehr als der Hälfte zurückgelegt – mehr als sechs von zehn sehen sich sogar schon (fast) auf der selbstgesteckten Zielgeraden. Im Vergleich zum Vorjahr sind das allesamt erhebliche Steigerungen und beachtliche Zahlen. Daraus folgt konsequenterweise, dass die meisten Organisationen

mittlerweile über grundlegende Prozesse und Strukturen für die Entwicklung neuer digitaler Geschäftsmodelle verfügen. Neben den strategischen und organisatorischen Vorkehrungen braucht es dafür innerhalb und außerhalb des IT-Bereichs die richtige technologische Grundlage – und hier kristallisiert sich besonders der Einsatz von generativer KI zunehmend als „Gamechanger“ heraus – sei es für die Analyse von Daten, die Optimierung von Arbeitsabläufen oder ein besseres Kundenerlebnis. Es verwundert also nicht, dass die IT-Verantwortlichen – sicherlich auch angesichts des Fachkräftemangels – zunehmend auf diese Karte setzen.

Die stille Revolution der generativen KI

Vielerorts als größter technologischer Fortschritt dieser Tage gefeiert, hängen Einsatztiefe und Business-Nutzen der generativen künstlichen Intelligenz stark vom digitalen Reifegrad eines Unternehmens ab.

Prof. Dr. Dries Faems
ist Inhaber des Lehrstuhls
für Entrepreneurship,
Innovation und Techno-
logische Transformation an
der WHU – Otto Beisheim
School of Management.

Von Prof. Dr. Dries Faems

In weniger als einem Jahr hat die generative KI, die für ihre Fähigkeit bekannt ist, neue Texte, Bilder und Sprachen zu erzeugen, einen enormen Popularitätsschub erfahren. Während Studierende damit ihre Hausarbeiten erledigen sowie Influencerinnen und Influencer ihre Präsenz in den sozialen Medien steigern, war bisher eher noch unbekannt, in welchem Ausmaß die Technologie seitens der Unternehmen angenommen und eingesetzt wird.

Die Ergebnisse der Studie „CIO-Agenda 2024“, die von der CIO-Marktforschung in Zusammenarbeit mit der WHU – Otto Beisheim School of Management, Bechtle und Lufthansa Industry Solutions durchgeführt wurde, geben nun aber Aufschluss darüber, wie Unternehmen in der DACH-Region generative KI einsetzen und in ihren Betrieb integrieren.

Signifikante Durchdringung

Befragt wurden 309 CIOs, CEOs, Vorstände, C-Führungskräfte und Abteilungsleitungen aus allen Bereichen und Branchen. Es zeigt sich eine signifikante Durchdringung der generativen KI in der DACH-Unternehmenslandschaft. Auffallend viele, nämlich 21 Prozent der Befragten, berichten von einer „sehr starken Nutzung“, während 37 Prozent diese Technologie „stark“ und 29 Prozent „eher stark“ nutzen. Es verbleiben lediglich 13 Prozent der Befragten, die generative KI selten

oder nie nutzen, was eine weit verbreitete Akzeptanz und Annahme unter den Unternehmen unterstreicht. Mit anderen Worten: Die Mehrheit der Unternehmen in unserer Umfrage scheint im Stillen damit begonnen zu haben, mit generativer KI für ihre Geschäftsaktivitäten zu experimentieren.

Interessanterweise konzentriert sich der Einsatz in diesen Unternehmen überwiegend auf interne Prozesse. Produktentwicklung (44 Prozent), Marketing (53 Prozent), Prozessoptimierung (57 Prozent) und Datenanalyse (58 Prozent) sind die wichtigsten Anwendungsbereiche. Diesem internen Fokus steht eine relativ bescheidene Anwendung nach außen gegenüber: Nur 24 Prozent der Unternehmen setzen generative KI in der Kundeninteraktion ein. Diese Zweiteilung deutet auf eine vorsichtige Herangehensweise an externe Anwendungen hin – möglicherweise aufgrund von Bedenken hinsichtlich des Datenschutzes und der Datensicherheit.

Digitale Pionierarbeit auch im KI-Umfeld

Im Zuge der Befragung haben wir – mithilfe von vorgegebenen Eigenbeschreibungen – die Unternehmen ihren digitalen Reifegrad einschätzen lassen. Dadurch ließen sich die folgenden vier Kategorien clustern: digitale Pioniere („Unser Unternehmen ist ein Vorreiter der digitalen Transformation“), digitale

Mitläufer („Unserem Unternehmen fällt es eher leicht, vom Wettbewerb gestartete Digitalisierungsinitiativen zu übernehmen bzw. sich diesen anzupassen“), digitale Nachzügler („Unserem Unternehmen fällt es eher schwer, vom Wettbewerb gestartete Digitalisierungsinitiativen zu übernehmen bzw. sich diesen anzupassen“) und digitale Verlierer („Unser Unternehmen hat den Digitalisierungsinitiativen des Wettbewerbs nichts entgegenzusetzen“).

Bei der Anwendung dieser Kategorisierung konnten wir einen deutlichen Unterschied in der Nutzungsintensität zwischen den verschiedenen Gruppen feststellen. Die digitalen Pioniere sind führend in der Nutzung generativer KI – 41 Prozent von ihnen nutzen sie „sehr stark“. Im Vergleich dazu berichten nur zwölf Prozent der digitalen Mitläufer, sieben Prozent der digitalen Nachzügler und weitere sieben Prozent der digitalen Verlierer über die gleiche Nutzungsintensität. Diese Diskrepanz verdeutlicht eine digitale Kluft, bei der die digital versierteren Unternehmen eher dazu neigen, generative KI vollständig zu nutzen.

Noch deutlicher wird diese Kluft durch den Grad der Integration generativer KI in die täglichen Aktivitäten. Auch hier sind die digitalen Pioniere führend: 48 Prozent von ihnen haben generative KI vollständig integriert, gefolgt von 29 Prozent der digitalen Nachzügler, 23 Prozent der digitalen Mitläufer und 20 Prozent der digitalen Verlierer. Dieses Ergebnis zeigt, dass digitale Marktführer generative KI nutzen, um Abläufe zu optimieren, Innovationen zu fördern und einen Wettbewerbsvorteil zu erzielen.

Fazit

Insgesamt vermittelt die „CIO-Agenda 2024“ ein erstes Bild von der stillen Revolution der generativen KI in DACH-Unternehmen. Obwohl sie als reine Technologie bereits auf breiter Front eingeführt wurde, ist dennoch klar erkennbar, dass ihre Einsatztiefe vom digitalen Reifegrad eines Unternehmens abhängt. Digitale Vorreiter sind nicht nur begeisterte Anwender, sondern auch geschickter bei der Integration dieser Technologien in ihre Kernprozesse. Dieser Trend deutet darauf hin, dass die generative KI die Kluft zwischen den digitalen Marktführern und den Verlierern potenziell vergrößern und die Wettbewerbslandschaft in der DACH-Region weiter prägen könnte.

Hintergrund zur Studie

Die Studie „CIO-Agenda 2024“ wurde vom 14. bis 29. November 2023 vom Custom Research Team von CIO, CSO und COMPUTER-WOCHE in Zusammenarbeit mit der WHU, Bechtle und Lufthansa Industry Solutions durchgeführt. Es nahmen 309 CIOs, Geschäftsführungs- und Vorstandsmitglieder, C-Führungskräfte, Abteilungsleiter und -leiterinnen aus verschiedenen Unternehmensbereichen aller Branchen in Deutschland, Österreich und der Schweiz an der Onlinebefragung teil.

Studienpartner stellen sich vor

T-Systems International,
Exoscale

*Die Vorstellung unserer Studienpartner wird von den beteiligten Unternehmen selbst erstellt.
Für die Porträts ist stets der jeweilige Studienpartner verantwortlich.*

Mit „Cloud plus“ das Digitalisierungsdilemma lösen

Rechtskonformer Einsatz von Clouds klappt nicht ohne Weiteres – außer mit souveränen Clouds. Was zeichnet sie aus und welche Mehrwerte erzeugen sie?

2019 warf GAIA-X, die europäische Dateninfrastruktur-Initiative, eine neue Zutat in die Digitalisierungs-Suppe: Souveränität. Und prompt starteten – nicht nur in Europa – die Versuche, das Thema zu verstehen und zu definieren. Was steckt dahinter? Und für wen eignen sich souveräne Clouds?

Souveränität – warum eigentlich?

Unabhängig davon, ob Unternehmen zu den schnellen

Digitalisierern gehören oder sich Zeit lassen – irgendwann stehen die Verantwortlichen vor der Frage, innerhalb welcher Rahmenbedingungen Services digitalisiert werden sollen. Am sichtbarsten wird das in regulierten Branchen, aber auch der Mittelstand will Abhängigkeiten vermeiden. Konkrete Auslöser sind Themen wie Datensicherheit und Datenschutz. Souveränität erweist sich in solchen Situationen als ein Vehikel, um schnell mit der Digitalisierung durchzustarten.

Uniklinik digitalisiert mit souveräner Cloud

Ein Beispiel: Das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH) ist die zweitgrößte Uniklinik Deutschlands. Das Klinikum verfolgt einen ehrgeizigen Digitalisierungsplan, um Spezialisten von Routineaufgaben zu entlasten und neue Technologien, bspw. Künstliche Intelligenz, zu nutzen. „Die moderne Cloud-Technologie ist dafür die Basis und einer der Meilensteine auf dem Weg in eine digitale Zukunft“, erläutert Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jens Scholz, CEO des UKSH.

Cloud im Health-Umfeld? Insider wissen: Die Gesundheitsbranche legt die Messlatte für den Schutz von Daten und Services extrem hoch. Wie kann eine Public Cloud diesen Digitalisierungspfad unterstützen? Dr. Andre Engelbertz, der CTO Cloud Services bei T-Systems: „Das UKSH bietet ein perfektes Einsatzszenario für eine souveräne Cloud. Mit ihr profitiert das Krankenhaus von modernster Technologie und behält zugleich die volle Souveränität über seine Daten“. Die souveräne Cloud wird für das UKSH zum Digitalisierungs-Enabler.





Wer sensible Daten in einer Cloud verarbeiten will, sollte über eine souveräne Cloud nachdenken, um Digitalisierungsprojekte maßgeblich zu beschleunigen.

Dr. Andre Engelbertz
CTO Cloud Services bei T-Systems

Wundertüte Souveränität – viele Facetten

Souveränität hat viele Facetten, die in allen Leistungsebenen (von Infrastrukturen über Applikationen bis hin zum Management der IT-Leistungen) reflektiert werden müssen. Vor allem steht digitale Souveränität aus Nutzersicht für einen weitgehend selbstbestimmten Einsatz der IT. Nutzer erwarten Handlungsspielräume und Wechselmöglichkeiten beim Einsatz digitaler Lösungen – und ein Höchstmaß an Unabhängigkeit. Sie brauchen zuverlässige Digitalisierungspartner, die eine langfristige Perspektive geben und Transparenz sicherstellen.

Anbieter von souveränen Clouds sollten dazu zumindest drei wesentliche Anforderungen erfüllen:

- **souveräne Datennutzung** – auch in Einklang mit den geltenden Regularien (wie der DSGVO) für sensible Daten
- **souveräner Betrieb** – innerhalb der EU mit EU-Mitarbeitern
- **technologische Souveränität**

Damit werden souveräne Clouds zu einer Art „Cloud plus“. Souveränität ist als Zusatzeigenschaft in die Plattform eingebaut. Als Konsequenz erhalten Anwender Resilienz, Sicherheit und Compliance als Mehrwerte – auch jenseits regulatorischer Anforderungen.

T-Systems – Vorreiter für souveräne Clouds

T-Systems ist mit ihrem strategischen Fokus auf Souveränitätsthemen zu einem der Vorreiter für souveräne Cloud im europäischen Markt geworden. Das unterstreichen zahlreiche Leader-Positionen von unabhängigen Analystenhäusern.

Einmalig ist das Angebot zweier am Markt etablierter souveräner Public-Cloud-Lösungen. Die T-Systems Sovereign Cloud powered by Google Cloud, offeriert seit 2022 ein für den europäischen Markt adaptiertes Hyperscaler-Angebot mit dem Zugriff auf das komplette souveräne Hyperscaler-Ökosystem. Zudem bietet T-Systems mit der Open Telekom Cloud seit 2016 eine eigene Open-Source-basierte Cloud mit kompletter Wertschöpfung in Europa.

T Systems

Let's power
higher performance

T-Systems International GmbH
Hahnstr. 43d, 60528 Frankfurt am Main
Telefon: +49 (0)800 33 09030
E-Mail: info@t-systems.com
www.t-systems.com

Europäische Cloud Einfach. Skalierbar. Sicher.

Exoscale bietet als souveräne Cloud uneingeschränkte Datenhoheit, Gesetzeskonformität, Zertifizierungen für Verantwortung und Transparenz sowie volle Implementierungshoheit dank Open-Source-Technologien. Unsere benutzerfreundliche, zuverlässige Cloudplattform ist ideal für cloudnative Anwendungen und legt höchsten Wert auf Datenschutz.

UNSERE MISSION

EINFACH



Unser Ziel ist, leicht verständliche und benutzerfreundliche Services bereitzustellen. Exoscale zeichnet sich durch einfache, sekundengenaue Abrechnung aus. Mittels Public API, Terraform-Provider, CLI oder unserem Portal können Workloads gemanagt werden.

SKALIERBAR



Die Clouddienste bieten alle notwendigen Funktionen zur Erstellung resilienter, auf Standardtechnologien basierender Anwendungen. Externe Messungen unterstreichen die hohe Verfügbarkeit unserer Dienste. Sie liegen in der Regel über den Zusagen unserer SLAs. Bei erhöhter Workload lässt sich die Plattform einfach hochskalieren. Wird weniger benötigt, kann die Workload entsprechend angepasst werden.

SICHER



Exoscale wurde in der Schweiz entwickelt und gehört seit 2017 zur A1 Digital. Wir liefern ein Produkt im europäischen Maßstab, daher arbeiten wir unter Einhaltung strenger Datenschutzgesetze, wie der DSGVO. Für den Kunden bedeutet Exoscale völlige Unabhängigkeit, ganz ohne Vendor Lock-In.

Vertrauen als Basis für eine langfristige Zusammenarbeit

Ohne Vertrauen ist keine langfristige Zusammenarbeit möglich, daher möchten wir Ihres gewinnen. Wir unterziehen uns regelmäßigen externen Audits, um Sie beim Erfüllen Ihrer Compliance-Verpflichtungen zu unterstützen. Wir verpflichten uns zur Einhaltung der Grundwerte von Sicherheit und Datenschutz, um Ihr sicherer und zuverlässiger IaaS-Partner zu sein.

COMPLIANCE UND ZERTIFIZIERUNGEN



ISO 27001
Verwaltung der Informationssicherheit



ISO 27017
Zertifizierte Cloudsicherheit



ISO 27018
Schutz personenbezogener Daten



DSGVO
Wir halten uns streng an die Bestimmungen der DSGVO.



HDS
Health Data Hosting



Ö-Cloud Qualifiziertes Gütesiegel
ausgestellt von EuroCloud Austria.



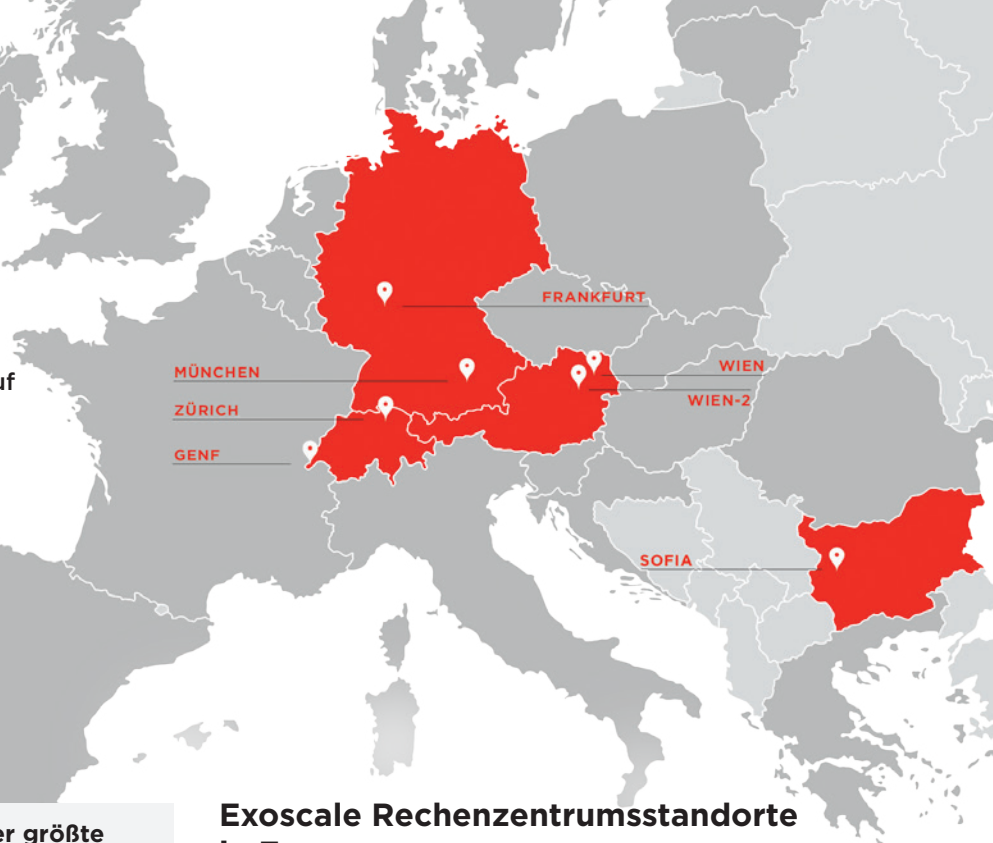
FINMA
Sichere Bereitstellung Ihrer Finanzprodukte



TISAX
Informationssicherheitsverwaltung für die Automobilbranche

” Exoscale ist eine grundsolide, innovative europäische Cloud für Unternehmen, die cloudnative Software entwickeln oder verwenden. Wir sind in einer einzigartigen Position den Anforderungen unserer Kunden im Hinblick auf digitale Souveränität, Datenschutz und offene Standards gerecht zu werden.“

Mathias Nöbauer,
CEO Exoscale



DeinDeal ist der größte Shopping-Club für Möbel und Designprodukte in der Schweiz. Das Unternehmen nutzt die Exoscale-Cloud.

EINE ERFOLGSGESCHICHTE:

Warum sich DeinDeal für Exoscale entschieden hat

- Benutzerfreundlichkeit**
Die IaaS-Plattform bietet neben zentralen Infrastrukturkomponenten für seine Kunden auch flexibel anpassbare, einfach zu verwaltende und skalierbare Cloud-Infrastruktur-Services.
- Attraktive Preise**
Exoscale bietet eine transparente, variable Preisstruktur.
- Geschwindigkeit und optimale Performance**
Exoscale ist überragend schnell, was zu einem hervorragenden Preis-Leistungs-Verhältnis beiträgt. In Kombination mit den einfach zu bedienenden und effizienten Schnittstellen war DeinDeal im Handumdrehen produktionsbereit.

Exoscale Rechenzentrumsstandorte in Europa

Mit sieben Standorten in Europa können Anwender entscheiden und flexibel anpassen welche zentralen Services sie benötigen. In allen Fällen sind die Dienste skalierbar und einfach zu verwalten.

Überblick über die Exoscale-Services

Die wichtigsten Services, die jeder Cloudanbieter bereitstellt, sind Compute, Speicher und Netzwerk. Darüber hinaus bietet Exoscale:

- Block Storage,
- einen verwalteten und skalierbaren Kubernetes-Service (SKS),
- Database-as-a-Service-Engines wie MySQL, PostgreSQL, Redis, Grafana, Apache Kafka und OpenSearch.

AUF EINEN BLICK

- | | |
|---|---|
| ✓ Flexibilität und Unabhängigkeit | ✓ Zuverlässiger Support |
| ✓ Echte nutzungsabhängige Abrechnung | ✓ Sicherheit |
| ✓ Regelkonform mit vielen Frameworks, wie der DSGVO | ✓ Effiziente Integration von DevOps-Tools wie Terraform |



Exoscale ist Mitglied von A1 Digital, wurde 2011 gegründet und gehört zur Telekom Austria Group. Der Cloudanbieter mit Sitz in der Schweiz

unterstützt Unternehmen und Engineers ihre Workloads und Anwendungen sicher in der Cloud zu betreiben. Mit der benutzerfreundlichen, zuverlässigen und performanten Cloud-Plattform ist Exoscale der ideale Partner für Cloud-native Anwendungen. Unser Fokus auf Sicherheit und Datenschutz ermöglicht zudem eine reibungslose und DSGVO-konforme Nutzung der Cloud.

KONTAKT

TEL. + 41 58 255 00 66
E-MAIL sales@exoscale.com
WEBSITE www.exoscale.com



Studiendesign

Alle wissenswerten Informationen
zu Aufbau, Methodik
und Stichprobe der Studie

Studienpartner

Gold-Partner:

T-Systems International GmbH
Hahnstraße 43d
60528 Frankfurt am Main
Telefon: 0800 33 09030
E-Mail: info@t-systems.com
Web: www.t-systems.com/de/de

Partner:

A1 Digital Deutschland GmbH
c/o Unicorn
Rosenheimerstr. 116
81669 München
Telefon, Philipp König: +49 1520 4238915
E-Mail: info@a1.digital
Web: <https://www.exoscale.com/>

Gesamtstudienleitung

Matthias Teichmann
Director Research
Custom Research Team
Telefon: +49 89 36086 131
matthias.teichmann@foundryco.com

Projektmanagement

Simon Hülsbömer
Senior Research Manager
Custom Research Team
Telefon: +49 89 36086 177
simon.huelsboemer@foundryco.com

Armin Rozsa
Research Manager
Custom Research Team
Telefon: +49 89 36086 184
armin.rozsa@foundryco.com

Sales

Marie-Christin Stein
Junior Sales Manager
Telefon: +49 89 36086 159
mariechristin.stein@foundryco.com

Impressum

**Studienkonzept /
Fragebogenentwicklung:**
Simon Hülsbömer,
Matthias Teichmann

**Endredaktion /
CvD Studienberichtsband:**
Simon Hülsbömer,
Matthias Teichmann

Analysen / Kommentierungen:
Andreas Schaffry, Mindelheim

**Kommentierungen
CIO-Agenda 2024:**
Simon Hülsbömer

**Hosting / Koordination
Feldarbeit:**
Armin Rozsa

**Artdirector &
Grafik CIO-Agenda 2024:**
Daniela Petrini, Reutte

Grafik:
Patrick Birnbreier, München

Umschlaggestaltung unter
Verwendung einer Illustration
von © shutterstock.com / 3Q

Lektorat:
Elke Reinhold, München

Ansprechpartner:
Matthias Teichmann
matthias.teichmann@foundryco.com

Herausgeber:

**Foundry
(formerly IDG Communications)**

Anschrift:
IDG Tech Media GmbH
Georg-Brauchle-Ring 23
80992 München
Telefon: +49 89 36086-0
Fax: +49 89 36086 118
E-Mail: info@idg.de

Vertretungsberechtigter:
Jonas Triebel, Geschäftsführer

Registergericht:
Amtsgericht München, HRB 99110

Umsatzsteueridentifikationsnummer:
DE 811 257 834

Weitere Informationen unter:
www.foundryco.com

Studiensteckbrief

Herausgeber CIO, CSO und COMPUTERWOCHE

Studienpartner **Gold-Partner:**
T-Systems International GmbH

Partner:
Exoscale, eine Tochter der A1 Digital

Grundgesamtheiten Oberste (IT-)Verantwortliche in Unternehmen der DACH-Region:
Beteiligte an strategischen (IT-)Entscheidungsprozessen im
C-Level-Bereich und in den Fachbereichen (LoBs); Entscheidungs-
befugte sowie Experten und Expertinnen aus dem IT-Bereich

Teilnehmergenerierung Persönliche E-Mail-Einladung über die exklusive Unternehmens-
datenbank von CIO, CSO und COMPUTERWOCHE sowie – zur Erfüllung
von Quotenvorgaben – über externe Online-Access-Panels

Gesamtstichprobe 381 abgeschlossene und qualifizierte Interviews

Untersuchungszeitraum 21. bis 26. Juni 2024

Methode Online-Umfrage (CAWI)

Fragebogenentwicklung und Durchführung Custom Research Team von CIO, CSO und COMPUTERWOCHE
in Abstimmung mit den Studienpartnern

Stichprobenstatistik

Branchenverteilung*

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Bergbau.....	7,1 %
Energie- und Wasserversorgung.....	9,2 %
Chemisch-pharmazeutische Industrie, Life Science	13,4 %
Medizin- und Labortechnik.....	9,2 %
Metallerzeugende und -verarbeitende Industrie	10,0 %
Maschinen- und Anlagenbau	11,0 %
Automobilindustrie und Zulieferer	6,8 %
Herstellung von elektrotechnischen Gütern, IT-Industrie	17,6 %
Konsumgüter-, Nahrungs- und Genussmittelindustrie.....	4,5 %
Medien, Papier- und Druckgewerbe.....	2,9 %
Baugewerbe, Handwerk	3,7 %
Groß- und Einzelhandel (inkl. Onlinehandel).....	10,0 %
Banken und Versicherungen.....	11,3 %
Transport, Logistik und Verkehr.....	11,0 %
Dienstleistungen für Unternehmen.....	12,1 %
Hotel- und Gastgewerbe, Tourismus.....	3,7 %
Öffentliche Verwaltung, Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	7,6 %
Schule, Universität, Hochschule	2,4 %
Gesundheits- und Sozialwesen	5,0 %
Andere Branchengruppe	3,1 %

Unternehmensgröße deutschlandweit

Weniger als 100 Beschäftigte.....	3,7 %
100 bis 249 Beschäftigte	13,4 %
250 bis 499 Beschäftigte	15,7 %
500 bis 999 Beschäftigte	26,0 %
1.000 bis 9.999 Beschäftigte	29,9 %
10.000 Beschäftigte und mehr.....	11,3 %

Umsatzklasse deutschlandweit

Weniger als 20 Millionen Euro	9,7 %
20 bis unter 50 Millionen Euro	15,5 %
50 bis unter 100 Millionen Euro.....	17,8 %
100 Millionen bis unter 1 Milliarde Euro.....	26,5 %
1 bis unter 5 Milliarden Euro	12,9 %
5 Milliarden Euro und mehr	13,4 %
Weiß ich nicht/keine Angabe.....	4,2 %

Jährliche Aufwendungen in IT-Systeme

Weniger als 1 Million Euro.....	15,5 %
1 bis unter 10 Millionen Euro	32,5 %
10 bis unter 100 Millionen Euro.....	28,6 %
100 Millionen Euro und mehr	15,2 %
Weiß ich nicht/keine Angabe.....	8,1 %

* Mehrfachnennungen möglich

Das Studienkonzept

Die Multi-Client-Studien von CIO, CSO und COMPUTERWOCHE sind mehr als nur Befragungen von C-Level-Verantwortlichen und IT-Fachleuten. Hinter den Marktforschungsprojekten steht ein nachhaltiges Studienkonzept, das auf eine Laufzeit von mindestens sechs Monaten ausgelegt ist.

Die Veranstaltung der initialen redaktionellen Round Tables, moderiert von leitenden Redakteuren und Redakteurinnen von CIO, CSO und COMPUTERWOCHE, steht zu Beginn eines jeden Studienprojekts.

Über den Verlauf der Round-Table-Veranstaltungen wird ausführlich berichtet, und die Themen, die den Branchenfachleuten besonders „auf den Nägeln brennen“, werden auch bei der Entwicklung des Studienfragebogens mitberücksichtigt. Die Unternehmen, die das Projekt als Partner begleiten, können eigene Ideen und Fragestellungen einbringen.

Etwa drei Monate nach der methodischen und inhaltlichen Ausgestaltung der Studie liegen die zentralen Ergebnisse in Form eines hochwertigen Survey Reports vor. Die Studienergebnisse werden auf Messen und Events, wie der Hannover Messe, dmexco oder it-sa, präsentiert, zum Teil in Form von Podiumsdiskussionen, bei denen sich die Studienpartner einem interessierten Fachpublikum stellen können.

Begleitet wird das gesamte Studienprojekt durch kontinuierliche Berichterstattung von CIO, CSO und COMPUTERWOCHE, zum Thema im Allgemeinen und zur Studie im Speziellen. Fachwissen und Kompetenz unserer Autoren und Autorinnen sowie unseres redaktionellen Teams tragen maßgeblich dazu bei, dass die Ergebnisse der Multi-Client-Studien richtig eingeordnet werden können. Berichtet und kommentiert wird auf allen modernen Medienkanälen; Infografiken, Bildergalerien und Video-Interviews tragen dazu bei, dass die Studien auf großes Interesse stoßen.

Der Autor dieser Studie



Dr. Andreas Schaffry

Andreas Schaffry arbeitet seit 2003 als freier IT-Fachjournalist für IT-Dienstleister, Medien wie CIO und COMPUTERWOCHE sowie PR-Agenturen. Seine Themen sind ERP, Finanzwesen, Customer Experience, Supply Chain, Manufacturing Execution, Business Analytics, Digitalisierung, Industrie 4.0, KI und Cloud, mit Schwerpunkt auf SAP. Er schreibt aber auch über andere Anbieter wie Microsoft.



Unsere Studienreihe



Laufende Studienberichterstattung auf [computerwoche.de/p/research,3557](https://www.computerwoche.de/p/research,3557)



Folgen Sie uns auf LinkedIn:
<https://www.linkedin.com/showcase/research-services-germany>



T Systems

 **EXOSCALE**
member of | **A¹ Digital**